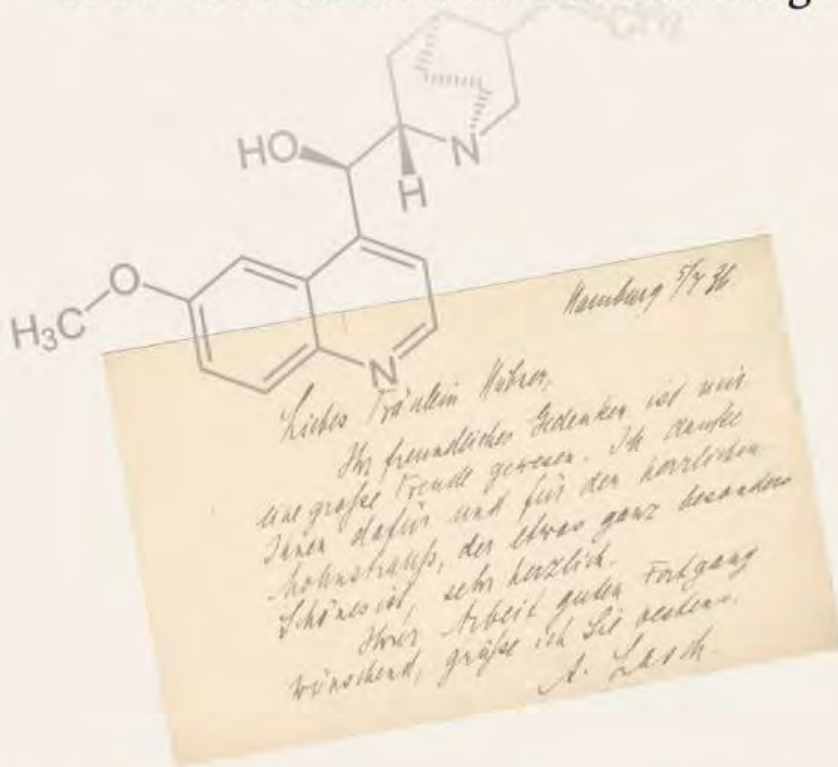


# WISSEN IN KISTEN

Gelehrtennachlässe in der Staats-  
und Universitätsbibliothek Hamburg



## WISSEN IN KISTEN

### Gelehrtennachlässe in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

Schriftliche Nachlässe gelehrter Persönlichkeiten zählten bereits früh zum Sammlungsgut der mit ihren Wurzeln bis ins Jahr 1479 zurückreichenden Hamburger Stadtbibliothek (heute Staats- und Universitätsbibliothek). Exemplarisch genannt dafür sei der schriftliche Nachlass des Universalgelehrten und Rektors Joachim Jungius (1587–1657), der um 1675 der Stadtbibliothek übergeben und vor wenigen Jahren vollständig digitalisiert wurde. Die ursprünglich mit dem Rat der Stadt Hamburg verbundene und nach der Reformation als Schul- und wissenschaftliche Bibliothek neu ausgerichtete Bibliotheca Hamburgensis war lange Zeit Teil einer im Gebäude des ehemaligen Johannisklosters (ab 1840 in einem Neubau am Speersort) etablierten Hamburger Bildungstrias: das Johanneum als städtische Lateinschule (gegründet 1529), das Akademische Gymnasium als quasi-universitäre Hochschule (1613–1883) und die städtische Bibliothek als Literaturversorgerin beider Lehrinstitute wie auch der wissenschaftlich interessierten Stadtbevölkerung. Besonders die am Akademischen Gymnasium – einem institutionellen Vorläufer der Hamburger Universität (vgl. Abb.) – dozierenden Gelehrten hinterließen der Stadtbibliothek oftmals nicht nur ihre Büchersammlungen, sondern auch anderweitige schriftliche Hinterlassenschaften wie Manuskripte und Entwürfe ihrer Werke, Korrespondenzen sowie sonstige Materialien zu ihren persönlichen oder wissenschaftlichen Interessensgebieten.

Seit der Gründung der Universität im Jahre 1919 ist die Bibliothek auch zentrale Universitätsbibliothek der Universität Hamburg und trägt diese Funktion seit 1921 in ihrem Namen „Staats- und Universitätsbibliothek“. Es war daher im besten Sinne naheliegend, dass auch im 20. und 21. Jahrhundert zahlreiche Professoren sowie wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre schriftlichen Nachlässe der Staats- und Universitätsbibliothek zur dauerhaften Bewahrung übergeben haben.

Im 100. Jubiläumsjahr der Universität Hamburg macht es sich die Ausstellung zur Aufgabe, einige Schlaglichter auf diese spezielle Form von Nachlässen zu werfen. Der Schwerpunkt liegt dabei – dem Anlass angemessen – auf der Zeit nach 1919. Quer durch die Fächer und alle möglichen Materialarten treffen sich Erwartetes und Unerwartetes, Wissenschaftsgeschichte und Zeitgeschichte, Persönliches und Institutionelles sowie Universitätsgeschichte und Kulturgeschichte der Stadt.



Hamburger Bildungseinrichtungen um 1650 im ehemaligen Johanniskloster mit Stadtbibliothek (c), Johanneum (e) und Akademischem Gymnasium (f)

## **DAS AKADEMISCHE GYMNASIUM ALS SEMIUNIVERSITÄT**

Das 1613 gegründete Akademische Gymnasium in Hamburg verkörperte einen in der Frühen Neuzeit verbreiteten Hochschultyp, der zwischen Gymnasium und Universität stand und vor allem in Städten ohne eigene Universität vertreten war. Andere übliche Bezeichnungen waren damals „Gymnasium illustre“ oder „Hohe Schule“. Den Absolventen einer Lateinschule (in Hamburg war dies das Johanneum) ermöglichte der anschließende Besuch eines Akademischen Gymnasiums die Reduzierung der späteren Studienzeit an einer Volluniversität.

Das Hamburger Akademische Gymnasium zählte zeitweilig in Fächern wie etwa der Orientalistik, der Hebraistik oder der Naturkunde zu den europaweit führenden Einrichtungen dieses Typs. Wegen guter Bezahlung und der attraktiven Lage Hamburgs als einer Metropole war die Beschäftigung an dieser Institution so interessant, dass mancher dorthin Berufene bereit war, seine Professorenstelle an einer renommierten Volluniversität wie etwa Rostock (Joachim Jungius) oder Wittenberg (Johann Christoph Wolf) aufzugeben.

Immer wieder, so auch während einer Reformphase des Akademischen Gymnasiums in den 1830er Jahren, wurde der Gedanke einer Universitätsgründung in Hamburg diskutiert. Eine Öffnung des Akademischen Lehrbetriebs in Richtung der Stadt und ihrer Bevölkerung erfolgte zu dieser Zeit durch die Verpflichtung der Professoren, auch öffentliche Vorlesungen abzuhalten.

Nach Schließung des Akademischen Gymnasiums 1883 aufgrund kontinuierlich gesunkener Studentenzahlen und

nicht mehr nachbesetzter Professorenstellen erhielt die Diskussion über eine Universitätsgründung in Hamburg neuen Auftrieb.

Weit über Hamburg hinaus bedeutsame Professoren des Akademischen Gymnasiums, deren Nachlässe (oder Teile daraus) in die Stadtbibliothek gelangten, waren beispielsweise der Naturforscher Joachim Jungius (1587–1657), der Orientalist Johann Christoph Wolf (1683–1739), der Historiker und Sprachforscher Michael Richey (1678–1761), der Philosoph und Philologe Hermann Samuel Reimarus (1694–1768), der Amerikanist Christoph Daniel Ebeling (1741–1817), der Botaniker Johann Georg Christian Lehmann (1792–1860) oder der Historiker Christian Friedrich Wurm (1801–1859).

## Literatur

- Das Akademische Gymnasium. Bildung und Wissenschaft in Hamburg 1613-1883, hrsg. von Dirk Brietzke, Franklin Kopitzsch und Rainer Nicolaysen, Berlin 2013;
- Das Akademische Gymnasium zu Hamburg (gegr. 1613) im Kontext frühneuzeitlicher Wissenschafts- und Bildungsgeschichte, hrsg. von Johann Anselm Steiger, Berlin 2017.

## Exponate aus dieser frühen Zeit

### Porträt des Rudolf Capellus (1635–1684)

Bildaufschrift: *Rudolfus Capellus | S.S. Theol. D. et Gymnasii P.P. | Nat. 1635. | Den. 1684.*

Theologe, Professor für Rhetorik, Griechisch und Geschichte am Akademischen Gymnasium

Öl auf Leinwand, Hamburg; anonym, 2. Hälfte 17. Jh.

SUB Hamburg, Signatur: Gemäldesammlung, Nr. 37; 2018 restauriert mit Mitteln der Universität Hamburg.

### Schenkung von Rudolph Capellus (1635–1684)

#### Rechtshandschrift: SUB Hamburg, Cod. jur. 2534

Pergament – II + 154 Bl. – 24 x 16,5 cm – Frankreich – 13. Jh., zweite Hälfte

Rudolph Capellus nahm 1660 die Professur der Beredsamkeit am akademischen Gymnasium Hamburg an. 1675 vertauschte er diese dort mit dem Lehrstuhl für Geschichte und griechische Sprache. Capellus gilt als Verfasser von 97 handschriftlichen und gedruckten Werken.

Auch die Schenkung dieser kostbaren Handschrift am 27. Juli 1669 an die damalige Stadtbibliothek Hamburg, die zwei wichtige Rechtskommentare des 13. Jahrhunderts enthält (Tancredus Bononiensis: *Ordo iudiciarius*; Ps. Bernhardus Compostellanus iunior: *Breviarium ad omnes materias in iure canonico inveniendas*), belegt die Vielseitigkeit seiner Interessen.

Aufgeschlagen sind im Ausstellungszeitraum: fol. 1 r: A-Initiale zu „*assiduis postulationibus*, d.h.: aufgrund der beharrlichen Forderungen; fol. 7v-8r mit reichem Anmerkungsapparat von verschiedenen Schreibern zum Kapitel „*De arbitris*“, d.h.: Über die Richter; fol. 24r mit I-Initiale zur Auszeichnung des zweiten Werkkapitels. Vgl. auch die digitale Reproduktion des Titelblattes mit dem Schenkungseintrag von Rudolph Capellus.

## Nachlass Vicentius Placcius (1642–1699)

### Traktat über Optik: SUB Hamburg, Cod. math. 482

Papier – 72 Bl. – ca. 21 x 16,5 cm - mit mathematischen Zeichnungen – Hamburg - 1651

Die hier gezeigte Handschrift wurde von unbekannter Hand in einer sehr gleichmäßigen und gut lesbaren Schrift ausgeführt. Laut dem Eintrag auf dem Titelblatt handelt es sich um ein Compendium der Optik, das Johann Adolph Tassius am Akademischen Gymnasium in Hamburg gelehrt hatte (vgl.: *ab ipso autore in Gymnasio Hamburgensi explicatum*).

Johann Adolph Tassius wurde 1628 als Professor für Mathematik an das Akademische Gymnasium in Hamburg berufen, an dem der mit ihm auch im Briefwechsel stehende Joachim Jungius inzwischen Rektor geworden war.

Werke, Briefe und Handschriften aus Tassius' Besitz sind in der SUB z.T. auch als Autograph erhalten. Speziell Cod. math. 482 gelangte vermutlich über Vincentius Placcius, der 1675 zum Professor der Beredsamkeit und praktischen Philosophie am Akademischen Gymnasium ernannt wurde und dort auch als Rektor wirkte, mit Sicherheit aber über die testamentarische Schenkung der gelehrten Gebrüder Johann Christoph und Johann Christian Wolf in die Stadtbibliothek als Vorläuferinstitution der heutigen SUB.

## Porträt des Eberhard Anckelmann (1641–1703)

Theologe und Orientalist, porträtiert im Alter von 42 Jahren, Professor für Orientalistik am Akademischen Gymnasium

Öl auf Leinwand, Hamburg; anonym, 1684

SUB Hamburg, Signatur: Gemäldesammlung, Nr. 40; 2018 restauriert mit Mitteln der Universität Hamburg.

## Schenkung der Gebrüder Johann Christoph und Johann Christian Wolf

### Mitschrift von Vorlesungen über klassisch-lateinische Dichter: SUB Hamburg, Cod. philol. 328

Papier – ca. 92 Bl., ohne Zettel – ca. 20 x 16,5 cm - Jena (fol. 133r) – 1663–68

Cod. philol. 328 mit den sog. *Adversaria seu Collecta quaedam in lectionibus publicis [et privatis] ex Plauto et aliis authoribus Anno Christi 1663 incepta* spiegelt den Umgang mit Wissen im 17. und 18. Jh. wider: Der einfache Einband der bislang unerforschten Handschrift besteht aus recyceltem Pergament des 15. Jhs., darauf erhalten der Auszug eines im 12. Jh. verfassten theologischen Traktats und ein Inhaltsverzeichnis des Gesamtwerks (Hugo von St. Viktor, *De sacramentis* I, 1, vgl. PL 176, Sp. 197 C/D). Cod. philol. 328 enthält die Mitschrift von Vorlesungen über klassisch-antike römische Dichter, angeordnet entsprechend dem Datum der Vorlesungen und versehen mit Registern der hinzugezogenen Autoren, zahlreichen Annotationen und Zetteln, auf denen weitere Anmerkungen und Literaturangaben zum Thema vermerkt sind.

Auf den ersten Blick erschließt sich dem Leser nicht, wie die konkrete Zuordnung der in den Buchblock fest eingebundenen Zettel zum Haupttext der ganzen Seiten vorzustellen ist – ein deutliches Zeichen dafür, dass es sich um eine Mitschrift handelt, die v. a. für den Schreiber selbst nützlich war.

In den Bestand der SUB gelangte die Handschrift über die Gebrüder Wolf, welche sie von einem Vorbesitzer (evtl. Diecmann) erworben und in ihre umfangreiche Privatbibliothek aufgenommen haben, dann aber testamentarisch der damaligen Stadtbibliothek schenkten.



## NATURWISSENSCHAFTEN AM AKADEMISCHEN GYMNASIUM

### Nachlass Joachim Jungius (1587–1657)



Joachim Jungius (Anonymus um 1654):  
SUB Gemäldesammlung 16

Zunächst gab es unter insgesamt fünf Professuren am Akademischen Gymnasium nur einen Lehrstuhl für Mathematik und Naturwissenschaften. Ab 1629 wurde ein zusätzlicher zweiter Lehrstuhl für Naturwissenschaften geschaffen und mit Joachim Jungius besetzt, der diesen bis zu seinem Tod im Jahr 1657 innehatte. Jungius wirkte vorher als Mathematikprofessor an der Universität Rostock.

Der handschriftliche Nachlass, von dem bei einem Brand im Jahr 1691 etwa die Hälfte verloren ging, ist im Grunde ein enormer Zettelkasten aus ca. 40.000 Blättern, der angereichert ist durch wenige zusammenhängende Manuskripte, Drucke, Briefe und durch Reste gegenständlicher Sammlungen, wie z.B. Fragmente eines Herbariums oder Papiermodelle von geometrischen Körpern. Bei den erhaltenen Notizzetteln handelt es sich vor allem um Beobachtungen und Literatúrauszüge, die von Jungius mit eigenen Kommentaren, Berechnungen oder Zeichnungen ergänzt wurden.

Wie man es von einem Universalgelehrten erwarten würde, ist das fachliche Spektrum des Nachlasses sehr weit: Etwa 75% des ursprünglichen Nachlasses betrafen Physik, Astronomie, Naturphilosophie, Wissenschaftstheorie, Logik und Mathematik. Daneben finden sich u.a. Botanik, Geographie, Medizin, Theologie, Politik, Geschichte sowie philologische Studien. Außerdem spiegelt sich im Nachlass auch der Lehrbetrieb wider, z.B. durch die erhaltenen gedruckten oder handschriftlichen Disputationen von Jungius' Schülern, die ihrerseits oft wiederum durch Anmerkungen von Jungius erweitert sind. Von der ursprünglich auch zum Nachlass gehörenden Bibliothek sind nur noch wenige alte Drucke erhalten geblieben.

Der Nachlass wurde vollständig digitalisiert und ist seit 2016 auf den Webseiten der SUB recherchierbar.

## Literatur

- Umfangreiche PDF-Texte zu Biografie, Bibliografie, Schülern und Nachlass auf den Jungius-Seiten der SUB: <https://jungius.sub.uni-hamburg.de>

## Exponate

### Porträt des Joachim Jungius (1587–1657)

Bildaufschrift: *Viri Summi | Joachimi Jungi | Effigies.*

Mathematiker und Naturforscher, Professor für Logik und Physik am Akademischen Gymnasium sowie Rektor des Johanneums

Öl auf Leinwand, Hamburg, anonym, um 1645

SUB Hamburg, Signatur: Gemäldesammlung, Nr. 16

### Joachim Jungius: *Botanica VIII (Partes aliquae plantarum)* und *Botanica XVI (Observanda)*

SUB Hamburg, Signaturen: NJJ : Wo. 8 und NJJ : Wo. 16

Aufgeschlagen sind eine Pflanzenzeichnung und Fragmente eines Herbariums (Jasmin und Brennnesselblätter).

### Joachim Jungius: *Doxoscopiae Physicae Majores*

SUB Hamburg, Signatur: NJJ : Pe. 18a

Sammlung von handschriftlichen und gedruckten Disputationen und Exercitationen. Aufgeschlagen ist die mit vielen handschriftlichen Anmerkungen versehene, gedruckte Disputation von Jacobus Schertlingk (fol. 69–78).

**Daniel Sennert:** *Auctarium Epitomes physicae*, Hamburg 1635.

SUB Hamburg, Signatur: A/46095

Aus der Bibliothek von Jungius stammender Band (vgl. Christoph Meinel, Die Bibliothek des Joachim Jungius, Nr. 998) mit vielen handschriftlichen Anmerkungen. Eine digitale Version davon ist unter den „Digitalisierten Beständen“ der SUB zu finden.

## UNIVERSITÄTSGRÜNDUNG

### Nachlass Werner von Melle (1853–1937)



Werner von Melle (1911 von Henry Ludwig Geertz):  
SUB Gemäldesammlung 35  
Dauerleihgabe im Hauptgebäude der  
Universität

Bereits zum Zeitpunkt der Auflösung des Akademischen Gymnasiums hatte sich die wissenschaftliche Bildung auf das bereits 1764 begründete Allgemeine Vorlesungswesen verlagert. Daneben wurden im Laufe des 19. Jahrhunderts die als „Wissenschaftliche Anstalten“ bezeichneten Forschungseinrichtungen und die Museen gegründet. Dabei kommt Werner von Melle in den Jahrzehnten um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert die prägende Rolle für die Universitätsgründung zu.

Von Melle war ab 1891 als Senatssyndikus und ab 1900 als Senator für das Allgemeine Vorlesungswesen und für die Wissenschaftlichen Anstalten zuständig. Vor allem die 1895 erfolgte Reorganisation und Erweiterung des Allgemeinen Vorlesungswesens war ein erster wichtiger Schritt in Richtung Universität.

Die auf Betreiben von Melles 1907 gegründete Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung und der Hamburger Zuschlag für die Errichtung des Kolonialinstituts 1908 waren weitere Meilensteine, da sie die Schaffung weiterer Professuren ermöglichten, gerade im Bereich der Auslandskunde, in der Beamte, aber auch Kaufleute für ihre Tätigkeit in den

deutschen Kolonien ausgebildet wurden. Das Kolonialinstitut, welches das Allgemeine Vorlesungswesen und die Wissenschaftlichen Anstalten nun institutionell verklammerte, erhielt seine Heimat im 1911 von Edmund Siemers gestifteten Vorlesungsgebäude, das 1919 mit der Universitätsgründung zum Hauptgebäude der Universität wurde.

Werner von Melle, der zeitweise auch Erster Bürgermeister war, wurde 1921 nach seinem Ausscheiden aus dem Senat zum „Rector magnificus honoris causa“ ernannt. 1919 verlieh ihm die Hamburger Universität die philosophische, 1928 die staatswissenschaftliche Ehrendoktorwürde.

In einer testamentarischen Verfügung hat Werner von Melle „eine große Anzahl von an mich gerichteten Privatbriefen aus alter und neuer Zeit von Gelehrten, Kaufleuten, Politikern, Dichtern, Künstlern usw. (auswärtigen sowohl wie Hamburgern)“ sowie auch „eine große Sammlung von Kabinettphotographien mehr oder weniger bedeutender Persönlichkeiten, meist mit eigenhändiger Unterschrift“ der Staats- und Universitätsbibliothek als Nachlass vermacht.

## Literatur

- Myriam Richter: Stadt – Mann – Universität. Werner von Melle und ein Jahrhundert-Lebenswerk. Hamburg 2016-

## Exponate

### **Carl Meinhof:** *Zwei Briefe an Werner von Melle (mit Beilagen)*

SUB Hamburg, Signaturen: NvM : HG : Meinhof, Carl : 30-31, 46, 103-107

Meinhof war Professor für Afrikanistik und engagierte sich für Otto Dempwolff. Im Brief vom 31.5.1918 geht es um die Verleihung des Professorentitels an Dempwolff. Die Beilagen zum Brief vom 9.11.1922 enthalten Berichte über das Seminar für afrikanische und Südseesprachen.

### Aus der **“Sammlung von Kabinettphotographien”**: *Conrad Borchling, Heinrich Sieveking und Johann Georg Mönckeberg*

SUB Hamburg, Signatur: NvM : Fotos : 13, 139 und 94

Conrad Borchling war Professor für deutsche Sprachwissenschaft und Direktor des Germanischen Seminars. Heinrich Sieveking war Professor für Volkswirtschaft und Wirtschaftsgeschichte. Johann Georg Mönckeberg war mehrmals Erster Bürgermeister Hamburgs.

*Festschrift der Hamburgischen Universität ihrem Ehrenrektor Herrn Bürgermeister Werner von Melle (...) zum 80. Geburtstag am 18. Oktober 1933 dargebracht. Glückstadt 1933.*

SUB Hamburg, Signatur: A1948/2260

Die Festschrift enthält Beiträge von Georg Thilenius, Heinrich Sieveking, Heinrich Reincke, Gustav Rosenhagen, Robert Petsch, Justus Hashagen, Conrad Borchling und Otto Lauffer.

*Einige Originalmappen der Korrespondenz.*

SUB Hamburg, Signatur: NvM

Die Originalmappen der Briefe werden auf übertragener Ebene in den jetzigen Signaturen der Briefe widergespiegelt, die mit der Buchstabenkombination in der Mitte (z. B. „HG“ für „Hamburger Gelehrte“ oder „HS“ für „Hamburger Senat“) die jeweilige Sammlungseinheit festhalten.



## ASIEN-AFRIKA-WISSENSCHAFTEN

### Nachlass Otto Dempwolff (1871–1938)

Am Hamburgischen Kolonialinstitut wurden in den Folgejahren nach der Gründung zur Erweiterung der Auslandskunde immer mehr Professuren und Seminare eingerichtet. Im Jahr 1909 wurde die erste Professur für Afrikanistik mit Carl Meinhof besetzt, unter dessen Fürsprache Otto Dempwolff 1911 einen ersten Lehrauftrag für afrikanische und austronesische Sprachen erhielt.



Dempwolff war vorher als Arzt in den deutschen Kolonien Deutsch-Neuguinea, Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika tätig. Während seiner Afrika- und Ozeanien-Aufenthalte als Arzt und auch später erforschte er die dortigen Sprachen. 1918 bekam Dempwolff den Titel des Professors verliehen und 1920 erfolgte die Habilitation für afrikanische und Südseesprachen.

An der Universität war Dempwolff außerordentlicher Professor und Leiter des Seminars für Indonesische und Südseesprachen. Besondere Bedeutung erlangte seine erste Rekonstruktion einer austronesischen Ursprache (Uraustronesisch bzw. Proto-Austronesisch).

Der Nachlass besteht ausschließlich aus Dempwolffs sprachwissenschaftlichen Aufzeichnungen und Unterlagen.

In einem Bericht aus dem Jahr 1922 schreibt Otto Dempwolff: „Am Seminar für afrikanische und Südseesprachen ist die mit dem letzten Namen bezeichnete Abteilung noch in ihrer Entwicklung begriffen. Aber sie kann eine nicht ganz belanglose Zahl von Hörern nachweisen (...) und sie



stellt in ihrer wissenschaftlichen Arbeit, wenn auch in bescheidenem Umfang, einen Zweig der allgemeinen Sprachwissenschaft und einen Anteil an der Auslandskunde dar, die die Eigenart der Hamburgischen Universität charakterisiert; an keiner anderen deutschen Hochschule ist das Gebiet der Südseesprachen vertreten.“  
(Aus: NvM : HG : Meinhof, Carl : 103-107)

Nachlass Dempwolff, Mappe 1 „Austronesische Sprachen“, aus den Aufzeichnungen zum Uraustronesischen

## Literatur

- <http://www.dempwolff.de/>
- Vom Kolonialinstitut zum Asien-Afrika-Institut. 100 Jahre Asien- und Afrikawissenschaften in Hamburg. Hrsg. von Ludwig Paul. Gossenberg 2008.

## Exponate

**Otto Dempwolff:** *Der gesamte sprachwissenschaftliche Nachlass.*

SUB Hamburg, Signatur: NOKD

Der Nachlass besteht ausschließlich aus schwarzen Klemmmappen, die vor allem Aufzeichnungen zu den Sprachen des indonesischen und ozeanischen Raums enthalten. Afrikanische Sprachen wie Bantu oder Nama sind nur vereinzelt vertreten.

*Nachlass Dempwolff. Bd. I. Austronesische Sprachen.*

*Überblick über die Geschichte der austronesischen Sprachforschung. (Ms. 10 Seiten)*  
*UAN v als Anlaut. Testsprache: Tjamoto. (Ausschnitt eines umfangreicheren Manuskriptes)*

SUB Hamburg, Signatur: NOKD (Mappe 1)

Klemmmappe mit Aufzeichnungen zum Austronesischen. An ein paar Beispielen, u.a. uraustronesisch (UAN) „valu“ (dt. „acht“), wird /v/ im Anlaut mit mehreren Sprachen verglichen. Solche Unterlagen könnten die Basis der „Vergleichenden Lautlehre des austronesischen Wortschatzes“ sein.

**Otto Dempwolff:** *Die Lautentsprechungen der indonesischen Lippenlaute in einigen anderen austronesischen Südseesprachen. Berlin 1920. (Habilitationsschrift)*

SUB Hamburg, Signatur: No99239

**Otto Dempwolff:** *Vergleichende Lautlehre des austronesischen Wortschatzes.*

*I. Band: Induktiver Aufbau einer indonesischen Ursprache.* Berlin 1934.

*II. Band: Deduktive Anwendung des Urindonesischen auf austronesische Einzelsprachen.* Berlin 1937.

*III. Band: Austronesisches Wörterverzeichnis.* Berlin 1938.

SUB Hamburg, Signaturen: X/5211: Beih 15, 17 und 19

## DEUTSCHE LITERATURGESCHICHTE

### Nachlass Robert Petsch (1875–1945)

Bereits im Rahmen des voruniversitären Allgemeinen Vorlesungswesens wurden gut besuchte Veranstaltungen zur deutschen Literaturgeschichte angeboten. 1910 wurde das Deutsche Seminar mit der Bewilligung der Professur für deutsche Sprachwissenschaft unter Betonung des Niederdeutschen gegründet und mit Conrad Borchling besetzt.

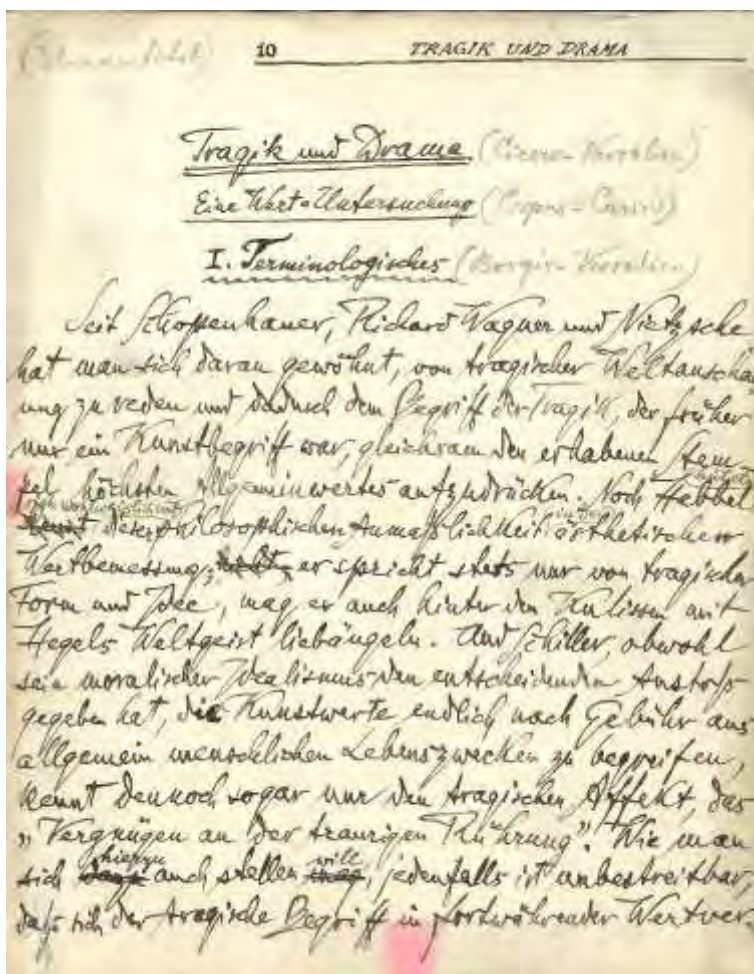
Eine ebenfalls beantragte Professur für Literaturgeschichte wurde dagegen erst nach der Universitätsgründung 1919 und zunächst auch nur als außerordentliche Professur realisiert. Robert Petsch erhielt nach Stationen in Liverpool und Posen diese Position, die 1923 in ein Ordinariat umgewandelt wurde.

Petsch war ein Mitbegründer der Allgemeinen Literaturwissenschaft. Eines seiner Hauptwerke ist die Studie „Wesen und Formen des Dramas“, deren erster Band 1945 erschien. Ein fast vollendeter, knapp 800 Seiten umfassender zweiter Teil wurde postum im Typoskript zusammengestellt, jedoch nie veröffentlicht. Der Nachlass enthält vor allem Vorlesungen, Seminartyposkripte, Drucke und Manuskripte.



Richard Dehmel (aus dem von-Melle-Nachlass: NvM : Fotos : 21)

Bemerkenswert sind die Verflechtungen mit Richard und Ida Dehmel und damit über das rein Universitäre hinausgehend die Begegnung mit der zeitgenössischen Literaturszene der Stadt. Eine von Petsch betreute Dissertation des Schriftstellers



Richard Dehmel, handschriftlicher Textbeginn von „Tragik und Drama“. Diese Abhandlung bildet zusammen mit dem Drama „Der Mitmensch“ den neunten Band der Gesammelten Werke (Druckvorlage, Signatur: DA : Ms : 9).

und Journalisten Walther Teich widmet sich Dehmels Drama „Der Mitmensch“. Der im Dehmel-Archiv bewahrte Briefwechsel zwischen Teich und Dehmel streift immer wieder den universitären Betrieb und die geplante Dehmel-Disertation. Etliche Zeugnisse im Dehmel-Archiv belegen zudem nach Dehmels Tod das Engagement von Petsch für das Werk und Andenken des Dichters.

## Literatur

- Myriam Richter: Zwischen Allgemeinem Vorlesungswesen und Kolonialinstitut. Zur Vorgeschichte eines Deutschen Seminars. In: In: 100 Jahre Germanistik in Hamburg. Traditionen und Perspektiven. Hrsg. von Myriam Richter und Mirko Nottscheid. Berlin, Hamburg 2011, S. 37-64.

- Hans-Harald Müller: Robert Petsch. Sein akademischer Werdegang und die Begründung der Allgemeinen Literaturwissenschaft in Hamburg. In: 100 Jahre Germanistik in Hamburg. Traditionen und Perspektiven. Hrsg. von Myriam Richter und Mirko Nottscheid. Berlin, Hamburg 2011, S. 107-124.

## Exponate

**Robert Petsch:** *Wesen und Formen des Dramas. (Zweiter Teil)*

SUB Hamburg, Signatur: NRP (Kasten 2)

Typoskript des unveröffentlichten zweiten Teils von „Wesen und Formen des Dramas“.

**Robert Petsch:** *Wesen und Formen des Dramas. (1. Fassung: 1934/1935)*

SUB Hamburg, Signatur: NRP (Kasten 1) und NRP : Z

Erste Fassung des 1945 im Druck erschienenen ersten Teil des Werks.

**Robert Petsch:** *Brief an Ida Dehmel.*

SUB Hamburg, Signatur: DA : Br : P : 649

Über eine geplante Dehmel-Feier und ein Dehmel-Seminar: „Die Universität wird das Andenken Richard Dehmels auf ihre eigene, und die ihr angemessene Weise ehren, nämlich in der Arbeit: In dem engeren Kreise meines Seminars will ich in diesem Winter die lyrische Dichtung der Gegenwart und besonders Richard Dehmels behandeln (...).“

(Zitat von der Rückseite des vorliegenden Briefs)

**Conrad Borchling:** *Brief an Ida Dehmel.*

SUB Hamburg, Signatur: DA : Br : Ds : 2

Enthält Borchlings Vorschlag, Robert Petsch in den Verwaltungsrat der Dehmel-Stiftung aufzunehmen.

*Drucke der Dehmel-Gesellschaft. Hrsg. von Gustav Kirstein, Alfred Mombert und Robert Petsch.*

SUB Hamburg, Signaturen: DA : Br : Ds : 13a; NL DA Bib : 12,1 und 12,2

Flyer und zwei „Archivexemplare“ (Handschrift Ida Dehmels) aus dem Dehmel-Archiv.



**Walther Teich:** *Die dramatische Technik in Richard Dehmels „Mitmensch“.*

SUB Hamburg, Signatur: DA : Ms : 326

Typskript der bei Richard Petsch entstandenen Dissertation.

**Walther Teich:** *Dehmels Werk.*

SUB Hamburg, Signatur: NWST : 1085

Typskript der abgelehnten ersten Fassung der Dissertation.

**Richard Dehmel:** *Tragik und Drama. / Der Mitmensch. (Gesammelte Werke Bd. 9)*

SUB Hamburg, Signatur: DA : Ms : 9

Druckvorlage des neunten Bandes der Gesammelten Werke, der die überarbeitete Fassung des Dramas „Der Mitmensch“ enthält.

**Walther Teich: Zwei Briefe an Richard Dehmel.**

SUB Hamburg, Signaturen: DA : Br : 1919 : 355 und 358

Über eine Seminararbeit: „Dabei sind Sie, Herr Dehmel, „universitätsreif“ geworden. Ich soll eine Seminararbeit schreiben über Ihre theoretischen Erörterungen über das Drama.“ Und über die geplante Doktorarbeit: „Die Arbeit über Ihr: Tragik und Drama, nannte ich: Die Gattungen der Dramatischen Dichtung, eine Untersuchung nach Dehmels Tr. u. Dr. Der Professor sagte, die Arbeit sei sehr gut. Ein Student hielt ein sehr feines Referat darüber. Ich fand und finde die Arbeit mäßig, werde aber doch die Dr. Arbeit über Ihre Dramen beginnen.“

## NIEDERDEUTSCHE PHILOLOGIE

### Nachlass Annemarie Hübner (1908–1996)

Seit der Gründung des Deutschen Seminars 1910 ist die niederdeutsche Philologie ein Schwerpunkt der Germanistik in Hamburg. War sie zunächst noch Teil von Conrad Borchlings ordentlicher Professur für Sprachwissenschaft, so wurde die niederdeutsche Philologie mit der Schaffung einer außerordentlichen Professur 1926 als selbständige Disziplin etabliert.



*Agathe Lasch*

Agathe Lasch (1879–1942)

Besetzt wurde diese Professur mit Agathe Lasch, die von ihrer Stelle als Associate Professor am Bryn Mawr College in Pennsylvania/USA bereits 1917 veranlasst durch Borchlings Werben nach Hamburg kam.

1923 wurde ihr der Professorentitel verliehen – als erster Frau der Universität Hamburg und als erster Germanistikprofessorin in Deutschland. Das bereits in den USA verfasste Standardwerk der „Mittelniederdeutschen Grammatik“ sowie die beiden großen Hamburger Wörterbuchprojekte – das gemeinsam mit Borchling

begründete „Mittelniederdeutsche Handwörterbuch“ und Laschs Vorarbeiten zum „Hamburgischen Wörterbuch“ – sind mit dem Namen Agathe Lasch verbunden.

Ihr Name erinnert jedoch auch an die Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes: die Verbannung Agathe Laschs aus ihrem Amt und ihre Ermordung. 1934 wurde sie als Jüdin auf der Grundlage des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ in den Ruhestand versetzt und zog schließlich 1937 nach Berlin.

Versuche, eine Professur im Ausland antreten zu können, schlugen fehl. Im August 1942 wurde sie deportiert und ermordet. Die Haltung Conrad Borchlings, des Direktors des Germanischen Seminars, zu Agathe Lasch ist widersprüchlich. Borchling war – wie auch Robert Petsch – seit 1933 Mitglied der NSDAP.

Annemarie Hübner war eine Schülerin von Lasch und Borchling. Sie führte als Bearbeiterin das „Mittelniederdeutsche Handwörterbuch“ über viele Jahre fort. In ihrem Nachlass finden sich neben eigenen wissenschaftlichen Manuskripten auch Dokumente aus ihrer Studienzeit: z. B. Studienbücher mit den Nachweisen der von ihr besuchten Veranstaltungen von Lasch und Borchling oder auch Vorlesungsnachschriften von deren Vorlesungen.

## Literatur

- Ingrid Schröder: „Mit besonderer Rücksicht des Niederdeutschen und des Niederländischen“. Conrad Borchling und der Ausbau des Deutschen Seminars. In: 100 Jahre Germanistik in Hamburg. Traditionen und

Perspektiven. Hrsg. von Myriam Richter und Mirko Nottscheid. Berlin, Hamburg 2011, S. 65-80.

- Mirko Nottscheid: Die Germanistin und Niederlandistin Annemarie Hübner (1908-1996). Zur wissenschaftlichen Biografie einer Hamburger Sprachforscherin zwischen Weimarer Republik und Nachwendzeit. Mit unveröffentlichten Briefen von Agathe Lasch. In: Die Germanistin Agathe Lasch (1879-1942). Aufsätze zu Leben, Werk und Wirkung. Hrsg. von Mirko Nottscheid, Christine M. Kaiser und Andreas Stuhlmann. (=Auskunft. Zeitschrift für Bibliothek, Archiv und Information in Norddeutschland. 29. Jg. (2009) H. 1/2.) Nordhausen 2009, S. 109-168.
- Christine M. Kaiser: Agathe Lasch. Erste Germanistikprofessorin Deutschlands. Teetz, Berlin 2007.

## Exponate

**Agathe Lasch:** *Einführung in die deutsche Sprachgeschichte.*

SUB Hamburg, Signatur: NAH : Aa : 2

Vorlesungsnachschrift von Annemarie Hübner. WS 1930/31.

**Conrad Borchling:** *Altsächsische und mittelniederdeutsche Literatur.*

SUB Hamburg, Signatur: NAH : Aa : 1

Vorlesungsnachschrift von Annemarie Hübner.

**Agathe Lasch:** *Briefkarte an Annemarie Hübner.*

SUB Hamburg, Signatur: NAH : Ba : 79

**Annemarie Hübner:** *Studien zur Sprachform des frühen Hamburger Hochdeutsch.*

SUB Hamburg, Signaturen: NAH : Ab : 16 und 17

Typoskripte und Korrekturfahnen zu einzelnen Kapiteln von Annemarie Hübners Dissertation, die methodisch an Agathe Laschs Arbeiten anschließt. Die Dissertation wurde 1938 angenommen; der geplante Druck jedoch aus bisher unbekanntem Gründen 1942 abgebrochen.

**Annemarie Hübner:** *Dokumente aus dem Umfeld des Mittelniederdeutschen Wörterbuch(archiv)s.*

SUB Hamburg, Signaturen: NAH : Ad : 4 und 5

Vortrag um 1986 und Berichte aus den 1980er Jahren.

**Annemarie Hübner: Studienbuch.**

SUB Hamburg, Signatur: NAH : Cc : 1

Aufgeschlagen ist eine Seite mit den Veranstaltungen von Lasch und Borchling.

**Annemarie Hübner: Fotos.**

SUB Hamburg, Signatur: NAH : Z : Ca : 17

Portraitbilder von Annemarie Hübner; Foto zur Erinnerung an die Studienfahrt des „Vereins für niederdeutsche Sprachforschung“ zu Pfingsten 1950; Foto aus dem „Mittelniederdeutschen Wörterbucharchiv“.

## CHEMIE

### Nachlass Paul Rabe (1869–1952)



Paul Rabe bekleidete bereits Professuren in Jena und Prag, als er 1914 zum Direktor des Chemischen Staatslaboratoriums berufen wurde, das als eine der Wissenschaftlichen Anstalten zu den Vorgängerinstitutionen der Universität zählte. Nach der Universitätsgründung wurde Rabe 1919 ordentlicher Professor für Chemie und wurde zum ersten Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät ernannt. Das Che-

chemische Staatslaboratorium wurde 1921 zum Chemischen Staatsinstitut umgewandelt. Nach einem Zwischenfall mit einem Studenten, dem Rabe untersagte, Hetzblätter gegen Juden im Laboratorium aufzuhängen, wurde Rabe 1935 vorzeitig von seinen Ämtern entpflichtet.

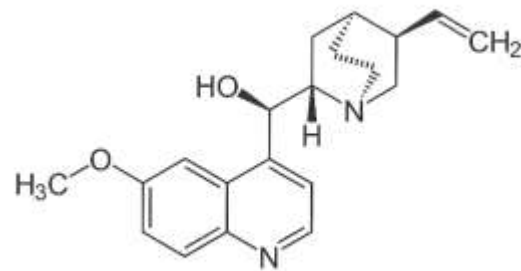
Paul Rabes Lebenswerk galt den Untersuchungen über die China-Alkaloide; er war sowohl in seinen analytischen (z.B. 1908) als auch in seinen synthetischen Arbeiten (z.B. 1918) maßgeblich an der Erforschung des Chinins beteiligt. Als



Krönung von Rabes Bemühungen gelang 1931 die Totalsynthese des Hydro-chinins, eine Arbeit, die „zu den klassischen Arbeiten der präparativen organischen Chemie gezählt werden“

kann (Albers, Hochstätter 1966, S. CIV).

Der Nachlass Paul Rabes umfasst nur vier Archivkästen und enthält vor allem wissenschaftliche Unterlagen, Vorlesungsmanuskripte, Notizen und Sonderdrucke eigener Artikel.



Strukturformel des Chinins

## Literatur

- Henry Albers, Wilhelm Hochstätter: Paul Rabe. 1869-1952. In: Chemische Berichte. 99. Jg. (1966) Nr. 8, S. XCI-CXI.
- 400 Jahre Chemie als Wissenschaften in Hamburg. Von der Gründung des Akademischen Gymnasiums bis zu aktuellen Forschungsthemen am Fachbereich Chemie der Universität Hamburg. Hrsg. von Thomas Behrens und Volkmar Vill. Berlin 2015.

## Exponate

**Paul Rabe:** *Vier Sonderdrucke zur Erforschung der China-Alkaloide.*

SUB Hamburg, Signatur: NPR

Unter den vier Sonderdrucken befinden sich maßgebliche analytische (1908) und synthetische (1918) Arbeiten sowie die Veröffentlichung zur Totalsynthese des Hydro-chinins (1931).

**Paul Rabe:** *Über die Alkaloide der Chinarinde.*

SUB Hamburg, Signatur: NPR

Zwei Niederschriften des 1908 in Jena gehaltenen Vortrags; weitere Unterlagen zum Thema und Formelübersichten.

## PSYCHOLOGIE

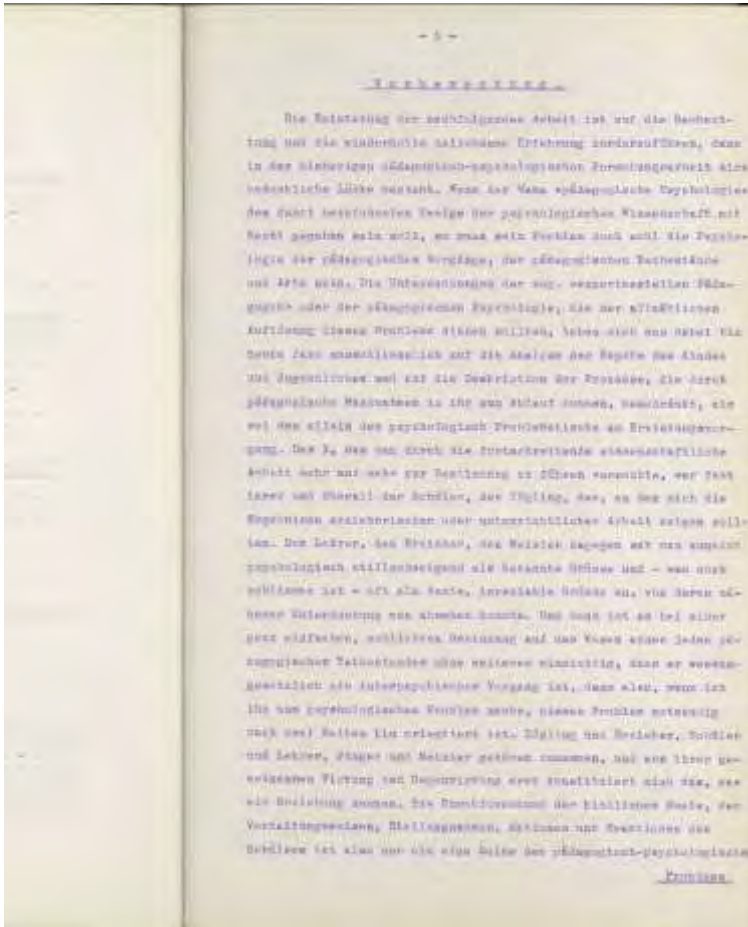
### Nachlass Martha Muchow (1892–1933)

Nach einer Ausbildung zur Lehrerin und einigen Jahren Berufserfahrung begann Martha Muchow 1919 ihr Studium an der Universität Hamburg. Parallel zu ihrer Arbeit als Lehrerin besuchte sie bereits Veranstaltungen am Psychologischen Laboratorium. Ab 1920 erwirkte William Stern, der Leiter des psychologischen Instituts, immer wieder Beurlaubungen vom Schuldienst für Martha Muchow, um sie als wissenschaftliche Hilfsarbeiterin am Psychologischen Laboratorium beschäftigen zu können. 1923 schloss Martha Muchow ihre Promotion („Studien zur Psychologie des Erziehers“) ab. Einer ihrer Arbeitsschwerpunkte war die Kinder- und Jugendpsychologie.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde William Stern (wie auch Heinz Werner als Leiter des Psychologischen Laboratoriums) entlassen und der regimegetreue Erziehungswissenschaftler Gustav Deuchler als kommissarischer Leiter installiert.

Als enge Mitarbeiterin Sterns war auch Martha Muchow Diffamierungen ausgesetzt und wurde ihrer Ämter enthoben, mit der Perspektive wieder in den Schuldienst zurückzukehren. Zwei Tage nach ihrer Entlassung unternahm Martha Muchow einen Selbstmordversuch, an dessen Folgen sie starb. Ihre bekannte Studie „Der Lebensraum des Großstadtkindes“ wurde 1935 postum von ihrem Bruder Hans Heinrich Muchow herausgegeben.

Der Nachlass umfasst zu einem großen Teil auch Manuskripte und Drucke von Hans Heinrich Muchow, der sich um



Martha Muchow, Textbeginn ihrer Dissertation

das wissenschaftliche Fortleben seiner Schwester kümmernte. Einige Archivrästen enthalten Materialien, die Marta Muchow gesammelt, jedoch nicht mehr ausgewertet hat: Dabei handelt sich um Tagebuchaufzeichnungen und Briefe junger Frauen für eine geplante Studie über die „Reifezeit des Mädchens“.

## Literatur

- Hannelore Faulstich-Wieland, Peter Faulstich: Lebenswege und Lernräume. Martha Muchow: Leben, Werk und Weiterwirken. Weinheim, Basel 2012.

## Exponate

**Martha Muchow:** *Studien zur Psychologie des Erziehers. I. Methodologische Grundlegung einer Untersuchung der erzieherischen Begabung.* (Dissertation.) Hamburg 1923.

SUB Hamburg, Signatur: NHMM (Kasten N)

**Martha und Hans Muchow:** *Der Lebensraum des Großstadtkindes.* Hamburg 1935.

SUB Hamburg, Signatur: NHMM (Kasten L)

Handexemplar Hans Heinrich Muchows. Das von Martha Muchow unvollendet hinterlassene Werk wurde von ihrem Bruder Hans Heinrich weitergeführt und zum Druck befördert.

**Jürgen Zinnecker:** *Brief an Hans Heinrich Muchow.*

SUB Hamburg, Signatur: NHMM (Kasten L)

Über die geplante Neuauflage von „Der Lebensraum des Großstadtkindes“ als Reprint des päd.extra-Verlages im Jahr 1978.

**Martha und Hans Heinrich Muchow:** *Der Lebensraum des Großstadtkindes.*  
Mit einer Einführung von Jürgen Zinnecker. Bensheim 1978.

SUB Hamburg, Signatur: NHMM (Kasten L)

Reprint der Ausgabe von 1935 mit einem Vorwort der Herausgeber. Die Einführung von Jürgen Zinnecker („Recherchen zum Lebensraum des Großstadtkindes. Eine Reise in verschüttete Lebenswelten und Wissenschaftstraditionen“) umfasst die ersten 52 Seiten.

*Anonyme Lebenszeugnisse junger Frauen.*

SUB Hamburg, Signatur: NHMM : Z

Auswahl. Briefe und Tagebuchaufzeichnungen, die von Martha Muchow für ihre Forschungen nicht mehr ausgewertet werden konnten.

## PÄDAGOGIK

### Nachlass Wilhelm Flitner (1889–1990)

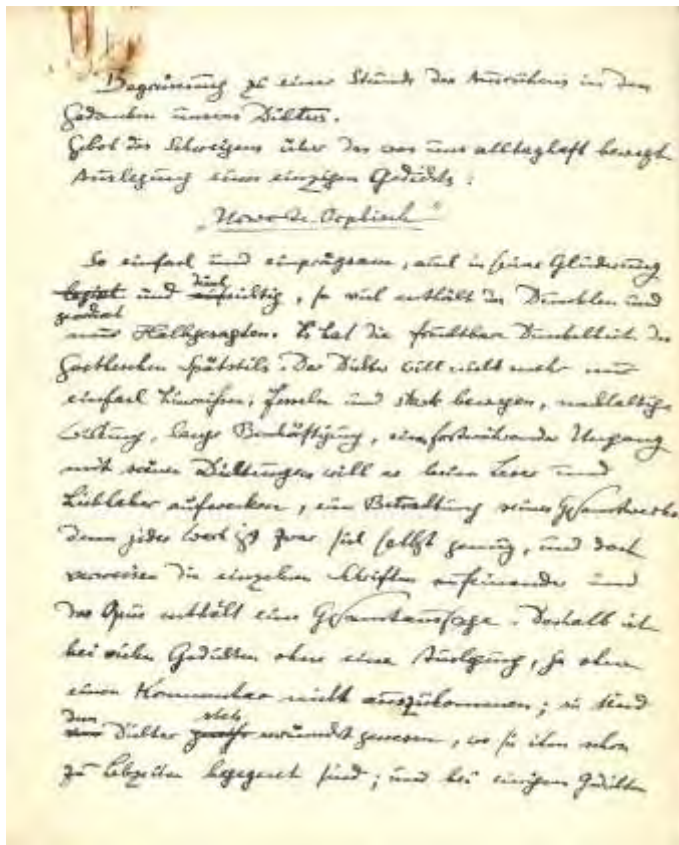
Wilhelm Flitner war ein bedeutender Vertreter der „geisteswissenschaftlichen Pädagogik“. Ab 1926 war er außerordentlicher Professor an der Pädagogischen Akademie in Kiel und von 1929-1958 Ordinarius für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg. Hier hatte Flitner die Leitung des Seminars für Erziehungswissenschaft wie auch des Pädagogischen Instituts, das seit 1926 der Lehrerausbildung gewidmet war.



Wilhelm Flitner (1889–1990)

Aus Flitners Hamburger Vorlesungen zwischen 1929 und 1932 ging sein Hauptwerk, die „Systematische Pädagogik“ von 1933 hervor. Diese entfaltete ihre ganze Wirkung aber erst in ihrer überarbeiteten und erweiterten Fassung als „Allgemeine Pädagogik“, die ab 1950 in 15 Auflagen erschien.

Nachdem die Lehrerbildung 1936 aus der Universität ausgegliedert wurde, wandte sich Flitner wieder vermehrt Themen der Philosophie-, Literatur- und Kulturgeschichte zu, darunter besonders dem Werk Goethes. Dabei ist es vor allem die universale, schöpferisch-gestaltende Tätigkeit Goethes, die Flitner in ihrem religiös-ethischen Ernst faszinierte und die im Spätwerk Goethes ein großes auf sich bezogenes Ganzes aus Autobiographie,



Wilhelm Flitner zu „Urworte Orphisch“, aus dem Konvolut „Zur Vorlesung über Goethe“. (Vorläufige Signatur: NWEF : V 1b)

naturwissenschaftlichen Schriften und je einem Hauptwerk aus Lyrik, Drama und Roman bildet. Dabei kommt „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ und seinen pädagogischen Aspekten in Flitners Aufsätzen eine besondere Rolle zu. Die langjährige Beschäftigung mit dem Werk Goethes kulminierte schließlich in seinem Buch „Goethe im Spätwerk“, das 1947 erschien.

Im etwa 130 Archivkästen umfassenden Nachlass nimmt die Korrespondenz den größten Raum ein. Ferner liegen Manu- und Typoskripte zu Vorlesungen oder wissenschaftlichen Werken, Tage- und Notizbücher, weitere Lebenszeugnisse, Belegexemplare und Sonderdrucke vor.

## Literatur

- Wilhelm Flitner. Jugendbewegung, Erwachsenenbildung und Erziehungswissenschaft. Hrsg. von Peter Faulstich. Weinheim, Basel 2014.
- Wilhelm Flitner (1889-1990) – ein Klassiker der Erziehungswissenschaft? Zur 125. Wiederkehr seines Geburtstags. Hrsg. von Rainer Nicolaysen. Hamburg 2015.



## Exponate

**Wilhelm Flitner:** *Systematische Pädagogik. Versuch eines Grundrisses zur Allgemeinen Erziehungswissenschaft.* Breslau 1933.

SUB Hamburg, Signatur: A/323215

**Wilhelm Flitner:** *Allgemeine Pädagogik.* Stuttgart 1950.

SUB Hamburg, Signaturen: NWEF

Die überarbeitete und erweiterte Fassung der „Systematischen Pädagogik“ erschien von 1950 bis 1997 in 15 Auflagen. Im Nachlass erhalten sind die 3., 7., 10., 14. und 15. Auflage.

**Wilhelm Flitner:** *Goethe im Spätwerk. Glaube, Weltsicht, Ethos.* Hamburg 1947.

SUB Hamburg, Signatur: NWEF

**Wilhelm Flitner (Hrsg.):** *Goethes pädagogische Ideen. Die pädagogische Provinz nebst verwandten Texten.* Godesberg 1948.

SUB Hamburg, Signatur: NWEF

**Wilhelm Flitner:** *Aus Makariens Archiv. Ein Beispiel Goethescher Spruchkomposition.*

SUB Hamburg, Signatur: NWEF

Einer der Aufsätze Flitners, der „bedeutendste dieser Beiträge“ (Walter Müller-Seidel), die die Studie „Goethe im Spätwerk“ vorbereiteten. Die Erstveröffentlichung dieses Aufsatzes zu „Wilhelm Meisters Wanderjahren“ erfolgte im Goethe-Kalender 1943, S. 116-174.

*Hansischer Goethe-Preis 1963.*

SUB Hamburg, Signatur: NWEF

**Wilhelm Flitner:** *Philosophie und Lebensanschauung der Goethezeit (SoSe 1937).*

SUB Hamburg, Signatur: NWEF : V 3a (vorläufige Signatur)

Übersicht und Manuskript der Vorlesungen.

## MUSIKWISSENSCHAFT

### Nachlass Wilhelm Heinitz (1883–1945)

Die Wurzeln der Musikwissenschaft reichen an der Universität Hamburg zurück bis in die Vorgründungszeit. Am Hamburgischen Kolonialinstitut wurde 1910 ein Phonetisches Laboratorium zur Erforschung von Sprache, Klang und Musik fremder Kulturen eingerichtet und 1934 um eine Forschungsabteilung für Vergleichende Musikwissenschaft ergänzt. Ebenfalls 1934 wurde ein Universitäts-Musik-Institut gegründet, das 1940 in die Philosophische Fakultät aufgenommen wurde. Ein Zusammenschluss beider Bereiche führte schließlich 1949 zur Gründung des Instituts für Musikwissenschaft.

Eine Besonderheit dieses Instituts war stets die doppelte Schwerpunktsetzung auf sowohl historischer als auch systematischer Musikwissenschaft im Sinne eigener Disziplinen und Methoden, was beispielsweise die Einrichtung ge-

sonderter Studiengänge ab 1970 nach sich zog und 2013 zu einer Trennung beider Bereiche in je ein Institut für Historische und eines für Systematische Musikwissenschaft führte.

Der Musikwissenschaftler und experimentelle Psychologe Prof. Dr. Wilhelm Heinitz, dessen Hochschulkarriere nicht frei ist von opportunistischen Anbiederungsversuchen an die herrschende



NS-Ideologie, der umgekehrt aber auch in den einen oder anderen Widerspruch mit ihr geriet, war ab 1915 Mitarbeiter am Phonetischen Laboratorium. 1920 an der Universität Kiel im Fach Psychologie promoviert über ein Thema aus dem Bereich der Phonetik, habilitierte er sich 1931 mit der Arbeit Strukturprobleme in primitiver Musik und war von 1931 bis zur Emeritierung Ende 1948 zunächst Privatdozent, später außerplanmäßiger Professor für Vergleichende Musikwissenschaft an der Universität Hamburg.

Anfangs noch ausgehend von afrikanischer Musik lagen seine Forschungsschwerpunkte bei Lautforschung, Schallanalysen und Musikinstrumentenkunde. Später beschäftigte er sich mit Fragen der körperlichen Motorik, die ihn zu einer musikalischen Bewegungslehre sowie einer Homogenitätslehre führten. Mit seinen Auffassungen und Thesen fand Heinitz kaum Zuspruch und blieb in fachlicher Hinsicht Einzelgänger. Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war Heinitz leidenschaftlicher Poet und Lyriker, ein Schaffensbereich, in den er ebenfalls seine Kenntnis fremder Musikkulturen einfließen ließ.

## Literatur

- Walther Vetter, Zum Gedenken an Wilhelm Heinitz, in: Die Musikforschung 16, 1963, S. 313-315;
- Jana Kummer, Die Etablierung eines neuen Forschungszweiges: Wilhelm Heinitz' 'Biomusikologie' in der disziplinären Öffentlichkeit, in: Geschichte der Institute für Historische und Systematische Musikwissenschaft an der Universität Hamburg. Ein Projektseminar mit Bachelor- und Masterstudierenden im Winterse-

mester 2016/2017, o.D., Online-Ressource: <https://institutsgeschichte-muwi.blogs.uni-hamburg.de/die-etablierung-eines-neuen-forschungszweiges-wilhelm-heinitz-biomusikologie-in-der-disziplinaeren-oeffentlichkeit/>

## Exponate

**Wilhelm Heinitz:** *Verzeichnis der in den Jahren 1915–1936 veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten.* Typoskript, 14 S., Hamburg 1936.

SUB Hamburg, Signatur: NWHe, Kasten 1

**Wilhelm Heinitz:** *Probleme der afrikanischen Trommelsprache.* In: Beiträge zur Kolonialforschung 4, 1943, S. 69–100.

SUB Hamburg, Signatur: NWHe, Kasten 1

**Wilhelm Heinitz:** *Instrumentenkunde.* Potsdam: Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion 1928 (= Handbuch der Musikwissenschaft. Hrsg. von Ernst Bücken, Bd. 8).

SUB Hamburg, Signatur: MS 1237/6: 8

Als ausgebildeter Orchestermusiker (Fagottist), Phonetiker und Vergleichender Musikwissenschaftler war Heinitz eine interessante Wahl für die Abfassung dieser Überblicksdarstellung zur Geschichte, Funktion, Herstellung und zum Gebrauch von Musikinstrumenten abendländischer und außereuropäischer Kulturkreise.

Wilhelm Heinitz als junger Mitarbeiter im Phonetischen Laboratorium. Originalfoto, undatiert.

SUB Hamburg, Signatur: NWHe, Kasten 5

**Wilhelm Heinitz:** *Indianische Fantasie*. München: Hirth 1928.  
(Handexemplar mit eigenhändigen Eintragungen)

SUB Hamburg, Signatur: NWHe, Kasten 27

Als Dichter von Lyrik und Epen trat Heinitz bereits früh hervor, führte beispielsweise auch Schillers *Demetrius* nach dessen Entwürfen zu Ende (1935).

Die Vortragshinweise im Vorwort des hier gezeigten Bandes offenbaren den an Klang, Rhythmus und Bewegung interessierten Phonetiker.

**Joachim Schwappe:** *Drei tonale Gesänge nach Dichtungen von Wilhelm Heinitz: für Klavier und Altstimme*. Eigenhändiges Manuskript, Hamburg 1948, 6 Bl.

SUB Hamburg, Signatur: NWHe, Kasten 48

Der nicht nur für seine melancholisch-schöne Tonsprache, sondern auch eine stets qualitätsbewusste Textwahl (Trakl, Liliencron, Storm u.a.) bekannte Hamburger Komponist und Kirchenmusiker Joachim Schwappe (1926–1999) vertonte 1948 drei Gedichte von Wilhelm Heinitz. Für Heinitzens Lyrik kommt dies einer Auszeichnung gleich.

## MATHEMATIK

### Nachlass Lothar Collatz (1910–1990)

Lothar Collatz erhielt nach Stationen in Karlsruhe und Darmstadt 1943 einen Ruf an die TH Hannover als Professor für Mathematik und wechselte 1952 von dort auf einen Lehrstuhl an die Universität Hamburg.

Hier gründete er 1953 das Institut für Angewandte Mathematik und blieb bis zu seinem Lebensende in Hamburg. Seine Hauptarbeitsgebiete waren die numerische

Mathematik, die Funktionalanalysis, Differentialgleichungen, endliche Strukturen wie geometrische Ornamente und die Graphentheorie. Von seiner internationalen Reputation zeugen sieben Ehrendokortitel. Allgemein immer noch bekannt (und auch immer noch ungelöst) ist das sogenannte Collatz-Problem oder auch  $(3n+1)$ -Vermutung. Obwohl das Collatz-Problem bereits auf die 1930er Jahre zurückgeht, liegt die einzige Publikation von Collatz selbst darüber erst aus dem Jahr 1986 vor – in chinesischer Sprache.

Da der Collatz-Nachlass mit ca. 200 Archivkästen zu den umfangreichsten Nachlässen der Staats- und Universitätsbibliothek zählt, spiegelt er viele berufliche und persönliche Fa-



cetten von Lothar Collatz wider. Dazu gehören Vorlesungsmitschriften aus der Studienzzeit (z.B. bei Erwin Schrödinger) genauso wie die Typoskripte späterer eigener Vorlesungen oder eine umfangreiche internationale Fach-Korrespondenz; aber auch beispielweise zahlreiche mit spitzer Feder und vielen Illustrationen angefertigte Berichte über Wanderungen und zahlreiche Reisen, auf denen Collatz auch Ornamente von Fußböden, Wänden oder Kirchenfenstern sammelte.



Lothar Collatz: Aus den Berichten über Reisen und Wanderungen

Ferner finden sich im Nachlass Zeugnisse seiner begeisterten Beschäftigung mit Spielen, sei es in seinen Vorlesungen über Spiele oder auch in den von Collatz selbst entworfenen Spielen, darunter die selbst gezeichneten Spielpläne und ausformulierten Regeln für das

„Inselspiel“, das von Lothar Collatz gemeinsam mit seinem Kollegen Ulrich Sinogowitz zu Collatz' Zeit als Mitarbeiter des Instituts für Praktische Mathematik in Darmstadt 1940 erfunden wurde.



## Literatur

- Ingo Althöfer: Lothar Collatz zwischen 1933 und 1950. Eine Teilbiographie. Lage 2019.
- Ingo Althöfer: Lothar Collatz. Schüler, Lehrer, Mensch. In: OR News, Ausgabe 64, November 2018, S. 28-34.
- Lothar Collatz. 1910-1990. 3. Auflage (2008) hrsg. von Elsbeth Bredendiek u.a. (Hamburger Beiträge zur Angewandten Mathematik). Als PDF aufrufbar unter: <https://www.math.uni-hamburg.de/home/collatz/>

## Exponate

### **Lothar Collatz:** *Inselspiel.*

SUB Hamburg, Signatur: NLC

Verschiedene Spielpläne und Fassungen der Regeln zum „Inselspiel“, das Collatz zusammen mit Ulrich Sinogowitz 1940 in Darmstadt entworfen hat. Das „Inselspiel“ ist eine Art Go-Spiel mit Würfelkomponente.

(Die Spielsteine und der Würfel dienen zur Dekoration und sind nicht Teil des Nachlasses.)

### **Lothar Collatz:** *Vorlesungen über Spiele.*

SUB Hamburg, Signatur: NLC

Collatz hat immer wieder auch Vorlesungen über Spiele angeboten.

### **Lothar Collatz:** *Sammlung zu Ornamenten*

SUB Hamburg, Signatur: NLC

Vortrag zum Thema Ornamente und eigenhändige Ornament-Entwürfe; ferner Fotos von Kirchenornamenten und Werbeprospekte.

### **Lothar Collatz: Reiseberichte**

SUB Hamburg, Signatur: NLC

Auch die Reiseberichte enthalten Ornamentzeichnungen.

### *( $3n+1$ ) – das Collatz-Problem*

Das Collatz-Problem besagt: „Sei  $n$  eine natürliche Zahl größer als Null. Wenn  $n$  ungerade ist, multiplizieren wir sie mit 3 und addieren 1. Wenn  $n$  gerade ist, teilen wir sie durch 2. Auf die neue Zahl wird die gleiche Regel angewendet, und zwar immer wieder.“

Beispiele:

$4 \rightarrow 2 \rightarrow 1 \rightarrow 4$

$3 \rightarrow 10 \rightarrow 5 \rightarrow 16 \rightarrow 8 \rightarrow 4 \rightarrow 2 \rightarrow 1 \rightarrow 4$

Collatz vermutete schon 1937, dass jeder Startwert aus den natürlichen Zahlen früher oder später in die 1 und damit in den Zyklus  $1 \rightarrow 4 \rightarrow 2 \rightarrow 1$  läuft.“ (Aus: Ingo Althöfer, Lothar Collatz zwischen 1933 und 1950. Eine Teilbiographie. Lage 2019, S. 86/87.)

**Lothar Collatz:** *About the Motivation of the  $(3n+1)$ -Problem.*

SUB Hamburg, Signatur: NLC

Veröffentlichung in chinesischer Sprache in: *Journal of Qufu Normal University, Natural Sciences Edition* (3), 1986, S. 9-11.

**Lothar Collatz:** *Über den Ursprung des  $(3n+1)$ -Problems.*

SUB Hamburg, Signatur: NLC

Übersetzung aus dem Chinesischen von Zhangzheng Yu (1991).

**Lothar Collatz:** *Studienbuch und Vorlesungsmitschriften (Feldphysik I/II bei Erwin Schrödinger).*

SUB Hamburg, Signatur: NLC

## THEOLOGIE

### Nachlass Helmut Thielicke (1908–1986)

Nachdem Helmut Thielicke 1936 Dozent für Systematische Theologie in Erlangen war, vertrat er noch ab demselben Jahr eine Professur für Systematische Theologie in Heidelberg, von der er 1940 aufgrund seiner Zugehörigkeit zur „Bekennenden Kirche“ abgesetzt wurde. Nach Einberufung und Ausübung theologischer Ämter erhielt er 1945 einen Lehrstuhl für Systematische Theologie in Tübingen, wo er 1951 Rektor der Universität und Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz wurde. 1954 nahm Thielicke einen Ruf nach Hamburg zur Gründung der Theologischen Fakultät an und wurde erster Lehrstuhlinhaber für Systematische Theologie. 1960 wurde er Rektor der Universität.

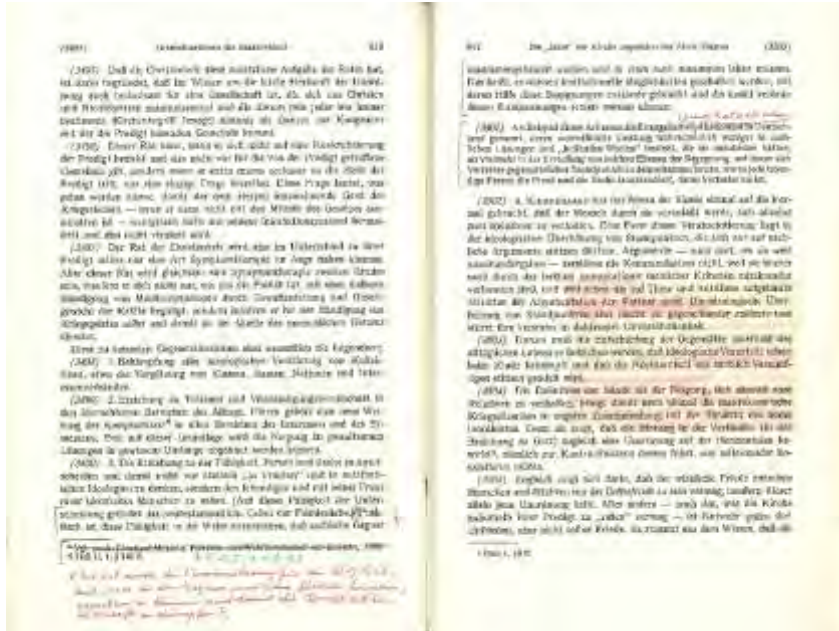


Thielicke erhielt zahlreiche Ehrungen, darunter das Große Bundesverdienstkreuz und vier Ehrendoktorwürden. Als Hauptwerke Thielickes gelten seine „Theologische Ethik“ und seine Dogmatik „Der evangelische Glaube“.

Neben seiner wissenschaftlichen Laufbahn war Helmut Thielicke in der Öffentlichkeit sehr präsent, da er sich in Vor-

Verleihung der Ehrendoktorwürde an Helmut Thielicke, Wilfrid Laurier University (Canada)

trügen, allgemeinverständlichen Publikationen und in seinen Predigten an St. Michaelis zu vielen aktuellen Fragen äußerte.



Helmut Thielicke, Theologische Ethik. Band II.2. Handexemplar, S. 616 der dritten Auflage von 1974. (Korrekturen für die erweiterte vierte Auflage, im Handexemplar datiert mit 1985, tatsächlich erschienen 1987. Signatur: NHT : Aaa : 16b.)

Der an die hundert Archivkästen umfassende Nachlass enthält nicht nur Werkmanuskripte, Vorträge, Predigten, Lebenszeugnisse und Korrespondenzen, sondern dokumentiert in seinen thematisch geordneten Materialsammlungen vor allem Thielickes Einfluss auf die breitere Öffentlichkeit, seine vielen Reisen sowie seine Involviertheit in tagesaktuelle Fragen und Diskussionen.

## Literatur

- Rainer Hering: Helmut Thielicke. In: Hamburgische Biografie. Personenlexikon. Hrsg. von Franklin Kopitsch und Dirk Brietzke. Bd. 2, S. 417/418.

- Wolfdietrich von Kloeden: Helmut Thielicke. In: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon. Bd. 11, Sp. 1106-1113.
- Lutz Mohaupt: Helmut Thielicke. In: Theologische Realenzyklopädie. Bd. 33, S. 421-425.
- Rainer Hering: Die späte erste Fakultät. Vom Allgemeinen Vorlesungswesen zum Fachbereich Evangelische Theologie. In: 500 Jahre Theologie in Hamburg. Hamburg als Zentrum christlicher Theologie und Kultur zwischen Tradition und Zukunft. (...) hrsg. von Johann Anselm Steiger. Berlin, New York 2005, S. 225-244.

## Exponate

**Helmut Thielicke:** *Theologische Ethik. Band II/1 und II/2.* Tübingen 1959 und 1974.

SUB Hamburg, Signaturen: NHT : Aaa : 15c und 16b

Handexemplare der zweiten (II/1) und dritten (II/2) Auflage mit den Korrekturen für die jeweils „wesentlich erweiterte“ fünfte (II/1) und vierte (II/2) Auflage. Die fünfte Auflage von Band II/1 erschien 1986, die vierte Auflage von Band II/2 erschien 1987.

**Helmut Thielicke:** *Theologische Ethik. Typoskripte.*

SUB Hamburg, Signaturen: NHT : Aaa : 15 und 16

Typoskripte mit Einschüben für die Neuauflagen der Bände II/1 und II/2 sowie Vorwort zur fünften Auflage.

*Dokumente zur Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Wilfrid Laurier University, Waterloo, Ontario, Canada.*

SUB Hamburg, Signatur: NHT : Z : C : 8

Programm der Feier und Zeitungsausschnitt.

*Sammlung mit Briefwechseln, Zeitungsausschnitten und anderen Dokumenten zu den Tumulten in St. Michaelis im Januar 1968*

SUB Hamburg, Signatur: NHT : Bca : 16

## **ANHANG**

### **Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg:**

#### **Nachlässe von Professoren und anderweitig mit der Universität Hamburg oder deren Vorgängereinrichtungen verbundenen Personen**

Die folgende Übersicht bietet zum ersten Mal eine vollständige Auflistung aller in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (SUB) vorhandenen Nachlässe und nachlassartigen Materialien von Professoren sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität Hamburg und ihrer Vorgängereinrichtungen, darunter insbesondere dem Akademischen Gymnasium (1613–1883).

Die biographischen Angaben beziehen sich lediglich auf die Tätigkeit an den Hamburger Einrichtungen und verstehen sich nicht als vollständige Curricula vitae.

Angaben zum Inhalt der Nachlässe richten sich nach dem derzeitigen Erschließungsstand innerhalb der SUB und sollen einen ersten Eindruck vermitteln.

Die Angabe „HANS/Kalliope“ verweist auf den Online-Handschriften-Katalog HANS der SUB (<https://spezialkataloge.sub.uni-hamburg.de/hans-handschriftenkatalog.html>).

Eine Migration der Daten in den Kalliope-Verbundkatalog für Nachlässe und Autographen (<http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/de/index.html>) ist in Vorbereitung und wird voraussichtlich 2020 realisiert werden.



**Anckelmann, Eberhard** (\* 1641 Hamburg † 1703 Hamburg)  
Theologe, Orientalist, Hebraist  
1675–1701 Professor für Orientalistik am Akademischen  
Gymnasium

Nachlass: Bildnis (Öl auf Leinwand), 1684

**Berendsohn, Walter A.** (\* 1884 Hamburg † 1984 Stockholm),  
Dr. phil.  
Germanist, Skandinavist  
1921–1933 zunächst Privatdozent, ab 1926 Professor für Ger-  
manische Philologie und neuere deutsche Literaturge-  
schichte

Nachlass (Signatur: NWAB) – teilweise erschlossen  
(HANS/Kalliope):  
4 Archivkästen: Korrespondenz, Zeitungsausschnittsam-  
lung

**Capellus, Rudolph** (\* 1635 Hamburg † 1684 Hamburg)  
Theologe, Philologe  
1660–1675 Professor für Rhetorik, 1675–1684 Professor für  
Griechisch und Geschichte am Akademischen Gymnasium

Nachlass:

- Handschriften: Cod. jur. 2232, 2534, Cod. theol. 1300,  
1301
- Bildnis (Öl auf Leinwand), 2. Hälfte 17. Jh.
- Bücher

**Collatz, Lothar** (\* 1910 Arnsberg † 1990 Varna), Dr. phil. Dr. h. c. mult.

Mathematiker

1952–1978 Professor für Angewandte Mathematik

Nachlass (Signatur: NLC) – unbearbeitet:

200 Archivkästen: Manuskripte, Typoskripte und Drucke eigener wissenschaftlicher Werke, Entwürfe, Skizzen, Zeichnungen, Aquarelle, Reiseberichte, Notizbücher, Korrespondenzen, Lebenszeugnisse, Sonderdrucke, eigene Vorlesungsmitschriften, Sammlungen

**Danzel, Theodor-Wilhelm** (\* 1886 Hamburg † 1954 Hamburg), Dr. phil.

Ethnologe

1923–1933, 1945–1954 zunächst Privatdozent, ab 1931 Professor für Völkerkunde

Nachlass (Signatur: NTWD) – unbearbeitet:

2 Archivkästen: Werkmanuskripte, Reiseberichte, Sammlungsstücke

**Dempwolff, Otto** (\* 1871 Pillau † 1938 Hamburg), Dr. med. Dr. phil. h. c.

Sprachwissenschaftler, Ethnologe, Tropenarzt

Ab 1911 Lehrauftrag für afrikanische und melanesische Sprachen am Hamburger Kolonialinstitut, ab 1918 Titularprofes-

Lehrer und Leiter des Seminars für Indonesische und Südseesprachen, 1920–1931 Privatdozent, 1931–1938 Professor für Afrikanische und Südseesprachen

Nachlass (Signatur: NOKD) – grob erschlossen (masch. Verz.):

8 Archivkästen: Manuskripte, Typoskripte, Entwürfe und Vorarbeiten eigener wissenschaftlicher Werke

**Dose, Gerd** (\* 1942 Halstenbek † 2010 Großensee), Dr. phil.  
Anglist

1985–2007 Professor für Englische Philologie

Nachlass (Signatur: NGD) – unbearbeitet:

12 Archivkästen: Werkmanuskripte, Exzerpte, Lebensdokumente, Sammlungen

**Drögereit, Richard** (\* 1908 Essen † 1977 Bad Bergzabern), Dr. phil.

Historiker, Archivar

1960–1973 Direktor des Niedersächsischen Staatsarchivs in Stade

1962 Lehrauftrag und 1966 Honorarprofessur für historische Hilfswissenschaft an der Universität Hamburg

Nachlass (Signatur: NRDr) – grob erschlossen (masch. Verz.):

29 Archivkästen: Vorlesungs-, Vortrags- und Werkmanuskripte, Lehrmaterial, Sonderdrucke

**Ebeling, Christoph Daniel** (\* 1741 Garmissen † 1817 Hamburg)

Amerikanist, Historiker, Philologe

1784–1817 Professor für Geschichte und griechische Sprache  
am Akademischen Gymnasium

1799–1817 Direktor der Stadtbibliothek

Nachlass (Signatur: BA) – erschlossen (HANS/Kalliope):

- 3 Archivkästen: Korrespondenz
- Handschriften: Thes. ep. 4° 36–39
- Bildnis (Öl auf Holz), 1816 (Christopher Suhr)
- Bücher

**Flitner, Wilhelm** (\* 1889 Bad Berka † 1990 Tübingen), Dr. phil.

Dr. h. c.

Erziehungswissenschaftler

1929–1958 Professor für Pädagogik

Nachlass (Signatur: NWEF) – grob erschlossen (masch.  
Verz.):

131 Archivkästen: Manuskripte und Typoskripte eigener wissenschaftlicher Werke, Vorlesungen, Korrespondenzen, Tagebücher, Notizbücher, Lebenszeugnisse, Sonderdrucke, Sammlungen

**Görland, Albert** (\* 1869 Hamburg † 1952 Dollerupholz), Dr. phil.

Philosoph

1920–1935 zunächst Privatdozent, ab 1923 Professor für Philosophie

Nachlass (Signatur: NAGo) – erschlossen (HANS/Kalliope):  
1 Archivkasten: Korrespondenz

**Gundert, Wilhelm** (\* 1880 Stuttgart † 1971 Neu-Ulm), Dr. phil.  
Japanologe  
1936–1945 Professor für Japanologie am Seminar für Sprache und Kultur Japans

Nachlass (Signatur: NWG) – erschlossen (HANS/Kalliope):  
19 Archivkasten: Werkmanuskripte, Korrespondenzen, Lebensdokumente, Sammlungen

**Gurlitt, Johann Gottfried** (\* 1754 Halle † 1827 Hamburg)  
Philologe (Orientalist), Pädagoge  
1802–1827 Professor für Hebräisch und orientalische Sprachen am Akademischen Gymnasium; Rektor des Johanneums

Nachlass (Signatur: NJGG) – erschlossen (HANS/Kalliope):  
6 Archivkästen: Korrespondenz

**Heinitz, Wilhelm** (\* 1883 Hamburg † 1963 Hamburg), Dr. phil.  
Musikwissenschaftler, experimenteller Psychologe  
Ab 1915 Mitarbeiter am Phonetischen Laboratorium, einer Vorgängereinrichtung der Universität; 1930–1948 zunächst Privatdozent, ab 1934 Professor für Vergleichende Musikwissenschaft an der Universität

Nachlass (Signatur: NWHe) – unbearbeitet:  
47 Archivkästen: Manuskripte und Typoskripte eigener wissenschaftlicher und literarischer Werke, Notenmanuskripte eigener und ihm gewidmeter Kompositionen, Korrespondenz, Materialsammlungen, Sonderdrucke

**Hübner, Annemarie** (\* 1908 Genthin † 1986 Hamburg), Dr. phil.

Germanistin, Niederlandistin

Ab 1940 am Germanischen Seminar, 1956–1976 Lektorat für Niederländische Sprache und Afrikaans, 1959–1974 Bearbeiterin von fünf Lieferungen des *Mittelniederdeutschen Handwörterbuchs*

Nachlass (Signatur: NAH) – erschlossen (masch. Verz.):  
9 Archivkästen: Eigenhändige Vorlesungsnachschriften, Manuskripte und Exzerpte zur Dissertation, Korrespondenzen, Lebensdokumente

**Jungius, Joachim** (\* 1587 Lübeck † 1657 Hamburg)

Mathematiker, Physiker, Naturforscher, Philosoph

1629–1657 Professor für Logik und Physik am Akademischen Gymnasium

1629–1640 Rektor des Johanneums

Nachlass (Signatur: NJJ) – erschlossen (Katalog Meinel, Kalliope), außerdem vollständig digitalisiert (<https://jungius.sub.uni-hamburg.de/trefferliste.html>):

140 Archivkästen:

- Manuskripte, Notizen- und Exzerptensammlungen, Disputationen, Doxoskopien
- Korrespondenzen (Sup. ep. 2° 96–98)
- Handschriften: Cod. math. 198, 213, 446, Cod. philol. 52, 96, Cod. philos. 328, Cod. theol. 1290; Bildnis (Öl auf Leinwand), um 1645
- Bücher

**Kiehn, Ludwig** (\* 1902 Hamburg † 1984 Hamburg), Dr. phil.

Pädagoge

1956–1969 Professor für Berufspädagogik

Nachlass (Signatur: NLK) – unbearbeitet:

41 Archivkästen: Werk- und Vorlesungsmanuskripte, Korrespondenz, Lebensdokumente, Seminarunterlagen, Sonderdrucke, Fotos

**Krogmann, Willy** (\* 1905 Wismar † 1967 Hamburg), Dr. phil. habil.

Germanist

1951–1967 zunächst Lehrbeauftragter für Friesisch, ab 1960 Lektor für Friesisch am Germanischen Seminar

Nachlass (Signatur: NWK) – erschlossen (HANS/Kalliope):

14 Archivkästen: Werkmanuskripte, Korrespondenz, Lebensdokumente, Sammlungen

**Laqueur, Richard** (\* 1881 Straßburg † 1959 Hamburg), Dr. phil.  
Klassischer Philologe, Historiker

1959 Honorarprofessor für Klassische Philologie

Nachlass (Signatur: NRAL) – grob erschlossen (masch. Verz.):

10 Archivkästen: Werkmanuskripte, Notizen, Korrespondenz, Lebensdokumente, Bücher, Fotos, Kolleghefte

**Lauffer, Otto** (\* 1874 Göttingen-Weende † 1949 Hamburg), Dr. phil.

Volkskundler, Prähistoriker

1919–1939 Professor für Deutsche Altertums- und Volkskunde, außerdem Leiter des Museums für Hamburgische Geschichte

Nachlass (Signatur: NOL) – grob erschlossen (masch. Verz.):

67 Archivkästen: Werk- und Vortragsmanuskripte, Korrespondenz, Sonderdrucke, Zeitungsausschnitte

**Leese, Kurt** (\* 1887 Gollnow/Goleniów † 1965 Hamburg), Lic. theol. Dr. phil.

Theologe, Philosoph

1928–1940, 1945–1955 zunächst Privatdozent, ab 1935 Professor für Philosophie

Nachlass (Signatur: NKL) – grob erschlossen (masch. Verz.):

19 Archivkästen: Werk- und Vortragsmanuskripte, Predigten, Exzerpte, Korrespondenz, Sonderdrucke, Zeitungsausschnitte, Sammlungen



**Lehmann, Johann Georg Christian** (\* 1792 Haselau † 1860 Hamburg),  
Dr. med. Dr. phil.  
Physiker, Botaniker  
1818–1860 Professor für Physik und Naturgeschichte am Akademischen Gymnasium 1818–1851 Erster Bibliothekar der Stadtbibliothek  
1821–1860 Begründer und Direktor des Botanischen Gartens

Nachlass (Signatur: NJGL, Thes. ep. 4° 65) – teilweise erschlossen (HANS/Kalliope):

- 1 Archivkasten: Korrespondenz, Diplome und Akzidenzdrucke
- Bildnis (Öl auf Karton), um 1870 (Olga Lehmann)

**Lohse, Bernhard** (\* 1928 Hamburg † 1997 Hamburg), Dr. theol.

Theologe

1957–1992 zunächst Privatdozent, ab 1963 Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte am Fachbereich Ev. Theologie

Nachlass (Signatur: NBL) – unbearbeitet:

23 Archivkästen: Werk-, Vortrags- und Vorlesungsmanuskripte, Predigten, Korrespondenz, Lebensdokumente, Seminarunterlagen, Gutachten, Akten

**Lübbert, Jens** (\* 1928 Rendsburg † 1995 Hamburg), Dr. sc. pol.  
Nationalökonom, Parlamentarier

1965–1990 Professor für Volkswirtschaftslehre am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Nachlass (Signatur: NJL) – unbearbeitet:  
7 Archivkästen, 58 Ordner: Werk-, Vortrags- und Vorlesungsmanuskripte, Korrespondenz, Seminarunterlagen, Akten

**Meyer-Abich, Adolf** (\* 1893 Emden † 1971 Hamburg), Dr. phil.  
Philosoph, Wissenschaftshistoriker  
1925–1958 zunächst Privatdozent, ab 1930 Professor für Philosophie und Geschichte der Naturwissenschaften

Nachlass (Signatur: NAMA) – grob erschlossen (masch. Verz.):  
58 Archivkästen, 12 Ordner: Werk- und Vortragsmanuskripte, Korrespondenz, Lebensdokumente, Sammlungen, Sonderdrucke

**Muchow, Martha** (\* 1892 Hamburg † 1933 Hamburg), Dr. phil.  
Psychologin  
Ab 1930 Wiss. Rätin am Psychologischen Institut. 1933 Amtsenthebung und Suizid.

Nachlass (Signatur: NHMM = Nachlass Hans Heinrich Muchow und Martha Muchow) – grob erschlossen (masch. Verz.):  
17 Archivkästen: Manuskripte und Typoskripte eigener wissenschaftlicher Werke, Quellensammlungen, Korrekturfahnen, Zeitungsartikel, Sonderdrucke und Belegexemplare

**Müller-Hartmann, Robert** (\* 1884 Hamburg † 1950 Dor-  
king/Surrey, England)

Komponist, Musikschriftsteller; ab 1937 Exil in England  
1923–1933 Lehrbeauftragter für Musiktheorie an der Univer-  
sität

Nachlass (Signatur: NRMH) – erschlossen (HANS/Kalliope):  
1 Archivkasten: Korrespondenz

**Panconcelli-Calzia, Giulio** (\* 1878 Rom † 1966 Hamburg), Dr.  
phil. Dr. h.c.

Experimenteller Phonetiker, Philologe  
1910–1949 Leiter des Phonetischen Laboratoriums; 1919–  
1949 zunächst Privatdozent, ab 1922 Professor für Phonetik  
an der Universität

Nachlass (Signatur: NGPC) – unbearbeitet:  
3 Archivkästen: Vorarbeiten zu einer Bibliographie der  
Fechtkunst

**Passarge, Siegfried** (\* 1866 Königsberg † 1958 Bremen), Dr.  
phil. Dr. h.c.

Geograph, Geologe, Arzt  
1919–1935 Professor für Geographie

Nachlass (Signatur: NSP) – grob erschlossen (masch. Verz.):  
22 Bände: Werkmanuskripte, Autobiographie

**Pesch, Otto Hermann** (\* 1931 Köln † 2014 München), Dr. theol.  
Dr. h.c.

Theologe

1975–1996 Wissenschaftlicher Rat und Professor für Systematische Theologie - Kontroverstheologie am Fachbereich Ev. Theologie

Nachlass (Signatur: NOHP) – unbearbeitet:

65 Archivkästen: Werk- und Vortragsmanuskripte, Korrespondenz, Lebensdokumente (Kopien), Protokolle, Seminarunterlagen, Sonderdrucke

**Petersen, Christian** (\* 1802 Kiel † 1872 Hamburg); Dr. phil.

Philologe

1828–1872 zunächst Lehrbeauftragter, ab 1833 Professor für Klassische Philologie am Akademischen Gymnasium

1832–1872 zunächst Zweiter Bibliothekar, ab 1851 Direktor der Stadtbibliothek

Nachlass (Signatur: NCP / BA III) – grob erschlossen (handschr. Verz.):

3 Archivkästen: Manuskripte, Vorträge, Korrespondenz; Bildnis (Öl auf Leinwand), um 1860 (Hermann Steinfurth)

**Petsch, Robert** (\* 1875 Berlin † 1945 Hamburg), Dr. phil.

Germanist und Volkskundler

1919–1945 Professor für Deutsche Literaturgeschichte und allgemeine Literaturwissenschaft

Nachlass (Signatur: NRP) – grob erschlossen (masch. Verz.):

11 Archivkästen: Literaturwissenschaftliche Manuskripte und Typoskripte, Sonderdrucke

**Placcius, Vincent** (\* 1642 Hamburg † 1699 Hamburg)

Jurist, Philosoph

1675–1699 Professor für Rhetorik und praktische Philosophie am Akademischen Gymnasium

Nachlass:

- Korrespondenz (Sup. ep. 2° 71)
- Handschriften: Cod. hist. litt. 4° 23, 2° 28A, Cod. philol. 12
- Bücher

**Plasberg, Otto** (\* 1869 Bad Sobernheim † 1924 Hamburg), Dr. phil.

Klassischer Philologe

1919–1924 Professor für Klassische Philologie

Nachlass (Signatur: NOP) – grob erschlossen (hs. Verz.):  
3 Archivkästen: Aufzeichnungen, Notizen, Vorarbeiten zu Veröffentlichungen, Kolleghefte

**Pretzel, Ulrich** (\* 1898 Berlin † 1981 Hamburg), Dr. phil.

Germanist

1947–1966 Professor für Deutsche Philologie

Nachlass (Signatur: NUP) – grob erschlossen (masch. Verz.):

314 Archivkästen: Werkmanuskripte, Korrespondenz, Lebensdokumente, Gutachten, Seminarunterlagen, Materialsammlungen, Sonderdrucke, Nachlässe anderer Wissenschaftler und Autoren (u.a. Wilhelm Braune, Erich Henschel, Alfred Hübner, Richard Kienast, Gustav Roethe, Werner Simon, Wolfgang Wißmann)

**Rabe, Paul** (\* 1869 Seeland † 1952 Hamburg), Dr. phil. Dr. med. h. c.

Chemiker

1914–1919 Professor am Hamburgischen Kolonialinstitut

1919–1935 Professor für Chemie an der Universität

Nachlass (Signatur: NPR) – unbearbeitet

4 Archivkästen: Vorlesungsmanuskripte und -materialien, Notizen, Sonderdrucke eigener Arbeiten

**Ralfs, Günter** (\* 1899 Braunschweig † 1960 Rhodos, Griechenland), Dr. phil. habil.

Philosoph

1936–1960 zunächst Privatdozent, ab 1942 Professor für

Philosophie

Nachlass (Signatur: NGR) – unbearbeitet:

6 Archivkästen: Werk- und Vortragstyposkripte

**Rathjens, Carl August** (\* 1887 Elmshorn † 1966 Hamburg), Dr. rer. nat.

Geograph, Orientforscher

1911–1920 Assistent am Geographischen Institut des Hamburger Kolonialinstituts

1921–1933 Mitarbeiter am Hamburger Weltwirtschaftsarchiv

ab 1946 Honorarprofessor für Geographie am Geographischen Institut

Nachlass (Signatur: NRa) – teilweise erschlossen (HANS/Kaliope, masch. Verz.):

30 Archivkästen, 6 Ordner: Werkmanuskripte, Korrespondenz, Lebensdokumente, Sammlungen, Sonderdrucke

**Reimarus, Hermann Samuel** (\* 1694 Hamburg † 1768 Hamburg)

Philosoph, Orientalist

1727–1768 Professor für orientalische Sprachen am Akademischen Gymnasium

Familiennachlass Reimarus-Sieveking (Signatur: NRS) – grob erschlossen (masch. Verz.):

- 23 Archivkästen: Manuskripte, Korrespondenz
- Handschriften: Cod. in scrin. 196a

**Reimarus, Johann Heinrich Albert** (\* 1729 Hamburg † 1814 Rantzau); Dr. med.

Arzt, Naturforscher

1796–1813 Professor für Naturlehre und Naturgeschichte am Akademischen Gymnasium

Familiennachlass Reimarus-Sieveking (Signatur: NRS) – grob erschlossen (masch. Verz.):

- 23 Archivkästen: Manuskripte, Korrespondenz
- Handschriften: Cod. hans. I:110:2
- Bildnis (Öl auf Leinwand), 1818 (Friedrich Carl Gröger)
- Bücher

**Richey, Michael** (\* 1678 Hamburg † 1761 Hamburg)

Historiker, Philologe, Sprachforscher, Dichter

1717–1761 Professor für Geschichte und griechische Sprache am Akademischen Gymnasium

Nachlass:

- Korrespondenz (Sup.ep. 4° 62)
- Handschriften: Cod. hist. 248f, Cod. hist. litt. (passim), Cod. jur. 2489a, Cod. theol. 1545
- Bücher

**Schaade, Arthur** (\* 1883 Thorn † 1952 Hamburg), Dr. phil.

Orientalist

1919–1933 Professor für Semitistik am Seminar für Geschichte und Kultur des Vorderen Orients

Nachlass (Signatur: NAS) – grob erschlossen (masch. Verz.):  
27 Archivkästen, 1 Ordner: Werkmanuskripte, Korrekturfahnen, Notizen, Korrespondenz, Handschriftentranskriptionen und -reproduktionen, Sonderdrucke

**Schröder, Hans Joachim** (\* 1944 Hohenholz), Dr. phil.

Literaturwissenschaftler, Biographieforscher



1989 Privatdozent für Neuere deutsche Literatur am Fachbereich Sprachwissenschaften, bis 2009 Mitglied des Forschungskollegs „Kulturwissenschaftliche Technikforschung“ an der Universität Hamburg

Vorlass (Signatur: NHJS) – grob erschlossen (masch. Verz.):  
21 Ordner, 6 Bände: Werk- und Vortragstyposkripte, Interviewabschriften, Dokumentationen

**Scriba, Christoph Joachim** (\* 1929 Darmstadt † 2013 Hamburg), Dr. rer. nat.

Mathematiker, Mathematikhistoriker

1966–1969 Privatdozent für Geschichte der Mathematik

1975–1994 Professor für Geschichte der Naturwissenschaften

Vorlass (Signatur: NCJS) – unbearbeitet:

2 Archivkästen: Materialien betreffend Joachim Jungius

**Singer, Kurt** (\* 1886 Magdeburg † 1962 Athen), Dr. rer. pol.

Wirtschaftswissenschaftler

1920–1933 zunächst Privatdozent, ab 1925 Professor für Nationalökonomie, 1957 Professor für Volkswirtschaftslehre an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Nachlass (Signatur: NKS) – erschlossen (HANS/Kalliope):

7 Archivkästen: Werkmanuskripte, Korrespondenz, Lebensdokumente, Sammlungen

**Snell, Bruno** (\* 1896 Hildesheim † 1986 Hamburg), Dr. phil.  
Klassischer Philologe  
1925–1959 zunächst Privatdozent, ab 1931 Professor für  
Klassische Philologie

Nachlass (Signatur: NBS) – grob erschlossen (hs. Verz.):  
3 Archivkästen, 80 Bände: Werkmanuskripte, Korrespon-  
denz, Bücher (Handexemplare)

**Sticker, Bernhard** (\* 1906 Berlin † 1977 Hamburg), Dr. phil. ha-  
bil.  
Astronom, Wissenschaftshistoriker  
1960–1974 Professor für Geschichte der Naturwissenschaften

Nachlass (Signatur: NBSt) – unbearbeitet:  
6 Archivkästen: Werk- und Vortragsmanuskripte, Vorle-  
sungstyposkripte, Korrespondenz, Seminarunterlagen

**Tassius, Johann Adolph** (\* 1584 Bremervörde † 1654 Ham-  
burg)  
Mathematiker, Naturforscher  
1628–1754 Professor für Mathematik am Akademischen  
Gymnasium

Nachlass:

- Korrespondenz (Sup. ep. 2° 100)
- Handschriften: Cod. hist. litt. 82, 83, Cod. math. 194,  
197(?), 200, 208, 453–455, 457, 458, 460, 461, 465, 482–

484, 537, 546, Cod. philol. 93, Cod. theol. 1447, 1969, 2028

- Bildnis (Öl auf Leinwand), 1652 (Jurian Jacobsz) (1890 Leihgabe der Stadtbibliothek an die Kunsthalle, 1951 Übereignung; die SUB Hamburg erhielt eine 1950 von Max Ahrens gemalte Kopie des Bildes)
- Bücher

**Thielicke, Helmut** (\* 1908 Barmen † 1986 Hamburg), Dr. theol.

Theologe

1954–1974 Professor für Systematische Theologie

Nachlass (Signatur: NHT) – erschlossen (HANS/Kalliope),  
Nachlassergänzungen grob erschlossen (masch. Verz.):  
96 Archivkästen: Manuskripte und Typoskripte eigener wissenschaftlicher Werke, Korrespondenzen, Lebenszeugnisse, Materialsammlungen

**Winckler, Johann Dietrich** (\* 1711 Hamburg † 1784 Hamburg)

Theologe, Philosoph, Pastor

1736–1784 Professor für Rhetorik und praktische Philosophie, später für Logik und Metaphysik am Akademischen Gymnasium

Nachlass (Signatur: NJDW) – erschlossen (HANS/Kalliope):  
9 Archivkästen: Korrespondenz

**Winckler, Johann Friedrich** (\* 1679 Wertheim † 1738 Hamburg)

Theologe, Pastor

1704–1738 Professor für orientalische Sprachen am Akademischen Gymnasium

Nachlass (Signatur: NJFW) – unbearbeitet:

1 Archivkästen: Korrespondenz

**Wolf, Johann Christian** (\* 1689 Wernigerode † 1770 Hamburg)

Theologe, Philologe

1725–1766 Professor für Physik und Poesie am Akademischen Gymnasium

1746–1770 Bibliothekar der Stadtbibliothek

Nachlass (s.a. Johann Christoph Wolf):

- Korrespondenz (Sup. ep. 4° 63–65, Thes. ep. 4° 53 und 71)
- Handschriften: Cod. hist. litt. (passim)
- Bildnis und Bildnisstudie (Öl auf Leinwand), vor 1770 (Theodor Friedrich Stein)
- Bücher

**Wolf, Johann Christoph** (\* 1683 Wernigerode † 1739 Hamburg)

Theologe, Orientalist, Pastor

1712–1716 Professor für Orientalistik am Akademischen Gymnasium

Nachlass:

- Korrespondenz (Sup. ep. 2° 114–125, Thes. ep. 4° 58);  
Cod. hist. litt. (passim)
- Uffenbach-Wolfsche Gelehrtenbriefsammlung (Sup. ep., Thes. ep.), später angereichert durch seinen Bruder Johann Christian Wolf
- große und insbesondere im Bereich der Hebraica und Orientalia herausragende Teile der heutigen Handschriftensammlung der SUB Hamburg, ebenfalls mit Ergänzungen seines Bruders
- Bildnis (Öl auf Leinwand), vor 1770
- Bücher

**Wurm, Christian Friedrich** (\* 1803 Blaubeuren † 1859 Reinbek), Dr. phil.

Historiker, Politiker

1833–1858 Professor für Geschichte am Akademischen Gymnasium

Nachlass (Signatur: NCFW) – überwiegend erschlossen (HANS/Kalliope):

22 Archivkästen: Manuskripte, Korrespondenz

**Zimmermann, Günter** (\* 1914 Danzig † 1972 Großhansdorf), Dr. phil.

Ethnologe, Mesoamerikanist

1957–1965 Privatdozent und Professor für Völkerkunde

1965–1972 o. Professor für Altamerikanische Sprachen und Kulturen

Nachlass (Signatur: NGZ) – grob erschlossen (Übersicht):  
27 Archivkästen: Werkmanuskripte, Korrespondenz, Sammlungen

## **An der Ausstellung wirkten mit:**

Die Kuratoren, verantwortlich für Konzeption, Ausstellungstexte (inkl. Anhang) und Ausstellungsgestaltung

- Dr. Mark Emanuel Amtstätter
- Dr. Jürgen Neubacher

Aufstellungsaufbau: Jan Op de Hipt

Druck Textfahnen und Bildmaterialien: Medienwerkstatt SUB Hamburg, bes. Peter Voigt und Dorothea Ahlers

Ausstellungsorganisation: PD Dr. Monika Müller

Werbematerialien (Öffentlichkeitsarbeit): Philip Bartkowiak

Layout Textfahnen Ausstellung und Katalogbroschüre:  
Monika Müller

Textredaktion: Monika Müller

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Markus Trapp; Inga Larsson

Haustechnik: Valeri Kempf

Alle Exponate der Ausstellung stammen aus dem Fundus der Nachlässe, die an der SUB Hamburg aufbewahrt werden.